



(104 Jahre)

100 JAHRE

DIESE EINE LIEBE



Abenteuer Waldheim!

*Seit 1921 im Ferienwaldheim
Feuerbachertal*

Unser Waldheim, gut versteckt im Feuerbachertal, ist für viele Menschen zu einem zweiten Zuhause geworden. Das Jubiläumsheft soll einen kleinen Einblick in diesen besonderen Ort geben.

Seit über einem Jahrhundert haben zahlreiche engagierte Menschen dazu beigetragen, dieses Zuhause für unzählige Kinder und Jugendliche lebendig zu gestalten. Hier entstehen Freundschaften und unvergessliche Abenteuer, die Generationen verbinden und Geschichten schreiben.



EIN TAG IM WALDHEIM FEUERBACHERTAL

Denn das Waldheim ist das Ferienparadies!

Rosy Fizun und Michael März

Sechs Wochen lang in den Sommerferien wird traditionsgemäß im Waldheim lautstark gesungen. Das gehört einfach dazu – und wo Singen im Unterricht vielleicht als uncool gilt, ist es hier ganz anders: Jeder singt mit, ganz selbstverständlich.

Für Außenstehende ist es oft nicht leicht nachzuvollziehen, was hier, tief im Wald versteckt, im Waldheim so abgeht. Manchmal hört man uns durch den ganzen Kräherwald singen, toben und schreien – teilweise bis zum MTV. Eltern, die ihre Kinder abends abholen oder sie beim Elternnachmittag sehen, erkennen sie kaum wieder: „Das ist mein Kind?“

So ist das Waldheim eben – laut, wild und voller Emotionen. Hier entstehen nicht nur Freundschaften fürs Leben. Egal welche Hautfarbe, Herkunft oder Religion – hier gehört jede*r dazu.

Und so kommt es, dass sich fast alle nach kürzester Zeit wie zu Hause fühlen. Ganz selbstverständlich rennt man über das Gelände, bastelt, spielt – als hätte man es schon immer so gemacht.

Während unsere Küche bereits das Frühstück vorbereitet und das Büro die ersten Anrufe entgegennimmt, machen sich die Kinder aus allen Himmelsrichtungen auf, um ihre Sammelstellen zu erreichen. Glücklich gackernd laufen sie zu Hunderten durch den Wald – und das Tal erwacht zum Leben.

Nach einer kurzen Morgenandacht im Saal gibt es ein leckeres Frühstück, damit alle gestärkt und energiegeladen in den Tag starten können. Dann wird zum ersten Mal gemeinsam gesungen – morgens meist kirchliche Lieder, um den Tag ruhig und besinnlich zu beginnen.

Gespannt verlassen die Kinder danach den Saal, denn unsere engagierten Ehrenamtlichen haben ein abwechslungsreiches Tagesprogramm vorbereitet: spielen, basteln, wandern durch den Bach – für jede*n ist etwas dabei.

Nach dem Mittagessen, das liebevoll von unserem langjährigen und treuen Chefkoch zubereitet wird, folgt



die Mittagsruhe. Über das Gelände verteilt machen es sich die Kinder mit Decken gemütlich, spielen Gesellschaftsspiele, knüpfen Freundschaftsbändchen oder entspannen einfach mit neu gewonnenen Freund*innen auf der Wiese. Freundschaften schließen sich hier schnell – und manche halten ein Leben lang.

Am Nachmittag geht das Programm weiter, und am meisten freuen sich die Kinder auf die Freispielzeit. Lange Schlangen bilden sich vor der Sechseckschaukel, denn das beliebte „Schaukelball“ möchte niemand verpassen. Wer nicht warten will, kickt auf dem Fußballfeld, klettert oder nutzt die Bastelangebote vor dem Saal.

Nach dem Abendbrot, das alle gemeinsam im Saal vespern, steigt die Stimmung noch einmal richtig. Mit dem Liederbuch in der Hand wird getanzt, getobt, gesungen und geschrien. Alle warten sehnstüchtig auf die „2“ – das Lieblingslied aller Kinder. Auch das wird natürlich am Ende noch gesungen, bevor die Kinder mit schmutziger Kleidung und leuchtenden Augen das Tal wieder verlassen. Schließlich muss man sich ja etwas ausruhen, bevor der neue Tag beginnt.

Den wohlverdienten Feierabend verbringen unsere Ehrenamtlichen am Lagerfeuer – mit Stockbrot, Gitarrenmusik, einer Runde Mäxle oder einfach in stiller Gemeinschaft. Dann kehrt Ruhe ein, bevor sich das Feuerbachertal am nächsten Morgen erneut in einen Zauberwald verwandelt.

Aber was gehört zum Waldheim eigentlich dazu?
Das wunderschöne Gelände mit den Spielgeräten?
Die tollen Spiel- und Bastelsachen?
Die besten ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Welt?
Das leckere, mit Liebe gekochte Essen?

Bei uns ist einfach alles SUPER!

Generationenübergreifend war oder ist hier jede*r „daheim“. Die kleinen Geschwister tummeln sich in den Gruppenräumen des Kindergartens, die Großen singen lautstark im Saal. Und selbstverständlich geht man mit 15 Jahren in die Juniorschulung, um danach selbst als Gruppenleitung mitzumachen.

Aber auch Eltern und Großeltern sind mit von der Partie. Wem die Gruppenleitung zu wild ist, der hilft vielleicht in der Küche oder übernimmt andere wichtige Aufgaben.

Die Waldheimliebe hört eben nie auf – und so bleibt man für immer ein Teil der Waldheimfamilie.



SUCHT IN YOUTUBE NACH
“EINBLICK IN DEN FERIENTAG -
FERIENWALDHEIM FEUERBACHERTAL”

**JA WIR TANZEN, TOBEN,
SINGEN UND WIR LACHEN
UND WIR SCHREIEN,
UND DAZU FÄLLT UNS
IMMER WIEDER NEUER
BLÖDSINN EIN**

SUPER

Kennst Du denn schon das Waldheim Feuerbacher Tal,
sag und wie gefällt es Dir bei uns?- SUPER!!!
Wir machen jedes Jahr, im Sommer nur einmal,
das was Du sonst nirgends kannst.

Ref.: Ja wir tanzen, toben, singen und wir lachen und wir schreien,
und dazu fällt uns immer wieder neuer Blödsinn ein,
Ja wir tanzen, toben, singen und wir lachen und wir schreien,
und dazu fällt uns immer wieder neuer Blödsinn ein.

2. Kennst Du denn schon die Küche hier bei uns im Tal,
sag und wie schmeckt das Essen Dir?- SUPER!!!
Wir sitzen jeden Tag viermal hier drin im Saal,
um neun, um zwölf, um sechs und um halb vier.

3. Kennst Du denn schon die große Rutsche hier im Tal,
sag und wie rutscht es sich darauf?- SUPER!!!
Bei Hitze ist das rutschen dort doch sicherlich ne Qual,
und ins Schwitzen kommst Du dabei auch.

4. Kennst Du denn schon den Feuerbach bei uns im Tal,
sag und ist der nicht einfach toll?- SUPER!!!
An manchen Stellen ist er breit, an anderen Stellen schmal,
werf bloß nicht rein, sonst ist er danach voll.

5. Kennst Du denn schon die Mittagsruhe hier im Tal,
sag und wie findest Du sie denn?- SUPER!!!
Du hast ja soweiso doch keine andre Wahl,
kannst lesen, spielen, singen oder penn'n.





Feuerbachertal - Diese eine Liebe

1.Jeden Tag sitz ich zuhause, und ich bin schon längst bereit.
Ich lieg hier auf meinem Sofa, freu mich auf die geile Zeit.

Diese eine Liebe, wird nie zu Ende gehen. Wann werd ich dich wieder sehen?

2. Manchmal schließe ich die Augen, stell mir vor ich bin schon da!
Dann denk ich an diese Kinder, die ich letztes Jahr noch sah.

Diese eine Liebe, wird nie zu Ende gehen. Wann werd ich dich wieder sehen?

Ref.: Oh ich hab solche Sehnsucht, ich verspür solche Qual,
ich will wieder in das Waldheim, ich will ins Feuerbacher Tal.

3. Spüli hab ich oft getrunken, jederzeit und immerzu.
Wie oft musst ich davon rülpseen, ließ den andern keine Ruh.

Diese eine Liebe, wird nie zu Ende gehen. Wann werd ich dich wieder sehen?

Ref.: Oh ich hab solche Sehnsucht, ich verspür solche Qual,
ich will wieder in das Waldheim, ich will ins Feuerbacher Tal.

4. Wie oft flog ich von der Rutsche? Wie oft schwamm ich schon im Bach?
Blödsinn machen das ist super, keine Eltern, ganz viel Krach.

Diese eine Liebe, wird nie zu Ende gehen. Wann werd ich dich wieder sehen?

Ref.: Oh ich hab solche Sehnsucht, ich verspür solche Qual,
ich will wieder in das Waldheim, ich will ins Feuerbacher Tal.

DIESE EINE LIEBE

WIRD NIE ZU ENDE GEHEN!

WANN WERD ICH DICH WIEDER SE`HEN?

OH ICH HAB SOLCHE SEHNSUCHT,

ICH VERSPÜR SOLCHE QUAL.

ICH WILL WIEDER IN DAS WALDHEIM

ICH WILL INS FEUERBACHER TAL

MANUEL BAUSCHERT

SEIT 2021 DIE HAUPTAMTLICHE LEITUNG IM FEUERBACHER TAL



Liebe Waldheimfamilie,

mein Name ist Manuel Bauschert und seit 2021 bin ich die hauptamtliche Waldheimleitung im Feuerbacher Tal. Als ich meine Stelle in der Evangelischen Jugend Stuttgart (EJUS) angetreten habe, war mir nicht bewusst, was für eine große Tradition das Waldheim Feuerbacher Tal hat. Seit über 100 Jahren begeistert es Jung und Alt. Dieses Waldheim hauptamtlich zu betreuen, ist für mich etwas ganz Besonderes.

Vor meinem Studium an der Evangelischen Hochschule war ich bereits einige Jahre ehrenamtlich tätig, tatsächlich aber in keinem Waldheim. Das Konzept des Waldheims habe ich erst hier kennen und lieben gelernt. Die Verbundenheit von so vielen Menschen ist einfach erstaunlich. Viele Kinder, die teilgenommen haben, werden zu Mitarbeiter*innen, arbeiten aktiv mit oder sind noch viele Jahre später dem Waldheim verbunden.

Das Besondere an dieser Arbeit ist, dass die Waldheime ein bezahlbares Ferienangebot darstellen, sodass alle Kinder und Jugendliche unabhängig ihrer finanziellen Situation einen unvergesslichen Sommer erleben können. Außerdem sind die Waldheime ein Ort ohne Leistungsdruck. Man kann einfach so sein wie man selbst ist. Hier lernt man, wie man mit anderen in einer Gruppe umgehen sollte und wie man sich selbst in einer Gruppe einfindet.

Seit vier Jahren bin ich nun schon im Feuerbacher Tal mit dabei und für mich ist es schön zu sehen, dass nun Jugendliche, die am Anfang noch als Teilnehmende mit dabei waren, die Juniorschulung im Waldheim absolviert haben und nun als ehrenamtliche Mitarbeitende aktiv sind.

Ich finde es wichtig, als hauptamtliche Waldheimleitung ein offenes Ohr für alle im Waldheim zu haben. Sowohl für die Kinder, als auch für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden und das Leitungsteam. Ohne zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeitende wäre es nicht möglich pro Jahr ca. 600 Kinder in den sechs Sommerferienwochen zu betreuen. An dieser Stelle ist ein DANKE für alle Mitarbeitenden aus der Vergangenheit und Gegenwart eigentlich nicht ausreichend, denn ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, dass dieses wunderschöne Waldheim 104 Jahre Bestand hat.

Auch falls ich irgendwann eventuell die Stelle wechseln sollte, werde ich immer mit diesem Waldheim verbunden bleiben, so wie viele andere Personen. Auch wenn man nicht mehr aktiv mit dabei ist, wird man immer Teil der Feuerbacher Tal-Familie sein. Denn: Diese eine Liebe wird nie zu Ende gehen!

BETTINA HORLACHER UND BIRGIT TRÖGER

ARBEITEN IM EHRENAMTLICHEN KÜCHENTEAM UND RÜHREN
MIT AM KINDER-SOMMERGLÜCK!

Wie lange arbeitet Ihr schon im Ferienwaldheim, und wie seid ihr damals dazu gekommen?

Birgit: Im Feuerbachertal seit zwei Jahren. Das erste Mal ganz spontan, weil die Not so groß war und meine Kinder dort auch aktiv sind und dann hat sich das einfach so ergeben, dass ich spontan eingesprungen bin.

Bettina: Ich habe 1987 im Waldheim gestartet, da eine Freundin von mir im Waldheim mitgearbeitet hat und meinte, dass ich unbedingt mit muss. Deswegen habe ich hier mit 16 gestartet und habe dann 13 Jahre als Gruppenleiterin mitgeholfen. Dank Birgit bin ich seit letztem Jahr wieder dabei aber diesmal in der Küche.

Was bedeutet das Ferienwaldheim für euch persönlich?

Birgit: Das Waldheim ist für mich eine unglaublich wertvolle Institution, die Kindern eine wunderbare Möglichkeit zur Stadtranderholung bietet. Wir haben dieses Angebot schon immer selber gern genutzt, und ich finde es nicht nur wichtig, sondern auch absolut unterstützenswert.

Bettina: Ich würde sagen: viel Spaß, coole neue Freunde kennenlernen und eine andere Art von Urlaub.

Gibt es ein besonders schönes oder prägendes Erlebnis, dass ihr hier erlebt habt?

Bettina: Die Abendveranstaltung des 75jährigen Jubiläums war wirklich schön und ich habe die großen gemeinsamen Ausflüge mit Pfannkuchenevent in Erinnerung.

Birgit: Als abholende Mutter, das war auch mit den jüngeren Geschwistern tatsächlich immer so ein Familienevent. Die wollten nichts anderes machen außer abholen im Waldheim, weil 300 auf den Tischen tanzenden Kindern beim Singen zuzuhören, das war so viel Abwechslung, dass da keiner sich mit Freunden treffen wollte, sondern alle wollten beim Abholen dabei sein. War immer ein kleiner Familienausflug.

Was war ist das Lustigste, an das du dich im Ferienwaldheim erinnerst?

Bettina: Die Bachtaufe, die es damals noch gab war immer lustig und ein Highlight für alle.

Hast du jemals ein Talent oder eine Fähigkeit entdeckt, die du vorher nicht von dir kanntest – dank des Waldheims?

Bettina: Als Kind habe ich gelernt, wie man Bastbändchen mit den Fingern knüpft.

Wenn das Ferienwaldheim ein Maskottchen hätte, wie würde es aussehen – und welchen Namen hätte es?

Birgit: Die Rutsche war und wäre wirklich Super. Schade, dass sie abgerissen werden soll.

Welches Lied könnt ihr nach der Zeit im Waldheim auswendig singen – auch mitten in der Nacht?

Bettina: In unserm dolla Waldheim (Nummer 1)

Birgit: Dies Blabla (Nummer 8)

Wenn du nur drei Gewürze für den Rest deines Lebens verwenden dürfst, welche wären das – und warum?

Bettina: Salz, Pfeffer und Maggi

„es staret eine kleine und typische Diskussion über Maggi und alle lachen“

Birgit: Bei mir wäre Salz, Pfeffer und Italienische Kräuter.

Was ist euer Notfallplan, wenn jemand versehentlich zu viel Knoblauch in den Eintopf geworfen hat?

Birgit: Es gibt nicht „zuviel“ Knoblauch im Eintopf.

Bettina: Notfalls muss man es halt wieder rausfischen.

Wenn der Speiseplan plötzlich besagt, dass heute Abend ein Lagerfeuer-Buffet sein muss, was würdest du improvisieren?

Beide: Stockbrot, Marshmallows und diverse Würstchen.

Was brauchen wir unbedingt zum Jubiläum?

Birgit: Spüli 2go im Fläschchen wäre super.





SIEBDRUCK IM FEUERBACHERTAL

UNSERE SHIRTS SIND ECHTE HANDARBEIT

Michael März

Die T-Shirts, die im Waldheim mit Siebdruck gestaltet werden, sind nicht nur ein traditionelles Highlight, sondern auch ein Statement für Kreativität, Gemeinschaft und Identität.

Eine kreative Tradition

Im Waldheim gehört das Siebdrucken der T-Shirts längst zum festen Programm. Jedes Jahr gestalten wir unsere Shirts selbst. Die Betreuerinnen und Betreuer packen gemeinsam an, wenn die Farben gemischt, die Schablonen angelegt und die Druckrahmen vorbereitet werden. So wird jedes Shirt zu einem einzigartigen Andenken, das weit mehr ist als nur ein Kleidungsstück. Es erzählt eine Geschichte von Teamgeist, Gemeinschaft und Handarbeit – und genau das macht es so besonders.

Neue Farben, neue Erinnerungen

Die Wahl der Farben wechselt jedes Jahr. Das sorgt nicht nur für Abwechslung und Begeisterung, sondern macht die T-Shirts auch zu einer Art Zeitkapsel: „Oh, das war das Jahr mit den blauen Shirts – damals hatten wir den tollen Ausflug zum See!“ So entstehen kleine Farbcodes, die Kinder und Betreuer noch Jahre später mit besonderen Erlebnissen verbinden.

Gemeinschaft auch über die Ferien hinaus

Die Bedeutung der T-Shirts endet nicht mit dem letzten Ferientag. Sie sind ein sichtbares Symbol der Zugehörigkeit, auch außerhalb des Waldheims. Ob auf dem Schulhof, im Sportverein oder beim Einkaufen: Wenn Kinder einander in den markanten Shirts erkennen,

entsteht sofort ein Gefühl von Zusammenhalt. „Hey, du warst doch auch im Waldheim!“.

Mehr als nur ein Kleidungsstück

Die selbst bedruckten Shirts sind also nicht nur nachhaltig und kreativ, sondern ein Teil unseres großen Wir-Gefühls – im Waldheim und darüber hinaus. Und wenn die Kleiderschränke voller Shirts in Regenbogenfarben aus verschiedenen Jahren sind, wissen wir: Wir tragen nicht nur T-Shirts, sondern Erinnerungen, Sommerferiengefühl und Freundschaften.

Ein Hoch auf diese Tradition – wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Farbe!





Ein Teil unserer Shirts lassen wir seit Jahren zusätzlich bei 7Siebe drucken und freuen uns immer über die tolle Zusammenarbeit. Hier ein paar Infos zu dem Arbeitsprojekt 7Siebe: Die Siebdruckwerkstatt 7Siebe ist ein Arbeitsprojekt des Caritasverbandes Stuttgart für ehemalige Drogenabhängige. Das Ziel des Arbeitsprojekts ist die dauerhafte berufliche Wiedereingliederung der Beschäftigten. Dafür gibt es Bewerbungsstrainings, Schulungen in Kommunikation und Unterstützung durch einen spezialisierten Sozialdienst. An 10 Arbeitsplätzen vermitteln wir Kenntnisse in der Siebdrucktechnik. Dieses wird ergänzt durch fortlaufende Qualifizierungen wie PC-Kurse, Telefontrainings, Gestaltung und Design. Wir bereiten den Beschäftigten einen Weg in den Beruf bzw. machen sie wieder fit für den beruflichen Alltag. Wir wollen eine "soziale Wettbewerbsfähigkeit" unserer Beschäftigten erreichen, indem wir mit ihnen innovative neue Wege gehen. Wir fördern Chancengleichheit und Gemeinschaftssinn. (<https://7siebe.de/>)



SUCHT IN YOUTUBE NACH
"SIEBDRUCK IM FEUERBACHERTAL"

BEI UNS IM WALDHEIM DUAAAAA,

DA ISCH EMMER WAS LOS,

BEI UNS IM WALDHEIM DUAAAAA,

OH MUDDER LASS MICH LOS,

ICH MUSS INS WALDHEIM DUAAA..

IN UNSERM DOLLA WALDHEIM

In unserm dolla Waldheim, Feuerbach im Tal,
gibt's jährlich ganz viel Kinderla, viel Stress und no meh Qual,
aber irgendwie ischs riesig, ihr liebe- liebe Leut,
mir frein uns immer wieder auf die schöne Zeit.

Ref.: Bei uns im Waldheim dua, da isch emmer was los,
Bei uns im Waldheim dua, oh Mutter lass me los,
Ih'muss ins Waldheim dua-ha-ha, aufm schnellschta Weg,
Nigs wie ins Waldheim dua, weil ih' sonschd verreck.

2. Beim Essa isch's immer riesig, au do isch immer was los,
mol fliegt an schlaffer Pudding und amol so a saugude Soß,
mol landet der Kaffee net im Magen sondern uf em Hemd,
und Kinderla die freiet sich, keu Sau isch meh verklemmt.

3.Und weils so viele Kinder sind, gibt's jährlich ganz viel Gschrei,
und deshalb richtet wir bei uns an Waldheimkärker ein,
denn wir arme Gruppenleiter, sind au bloß ganz normale Leut,
und trotzdemn frein wir uns aufs Geld und auf die schöne Zeit.

4.Bei uns isch immer Stimmung, die Kinder wissed's gut,
mal müsset 30 kotza, a andersmal fließt Blut,
und au unsere dolle Leitung, die freut sich ganz famos,
auf'd Waldheimzeit im Sommer, denn do goht's wieder los.



DIES BLA

DIES GESCHREI UN

FÜLLT MIT 100WATT DIE





DIES BLABLA

1. Hallo, Leute ich hab euch was zu sagen, das Leben hier im Wald ist einzigartig, die Kinder singen fröhlich und das Tal ist nicht zu überragen; doch eines stört mich, - ja wie soll ich's sagen?

Ref.: Dies Blabla, dies blabla, die blabla, dies Geschrei und dies Gebrüll und die Trara, füllt mit 100 Watt die Luft, keiner hört mehr was er ruft und mein Kopf der kann's schon lang nichts mehr vertragen.

2. Die Leiter des Waldheims hams nicht leicht, und schrein ins Mikrofon: "Ist endlich Ruhe!" - Ja da babbern ja noch zwei: "Du ich glaub die legen ein Ei": Warum Kinderlein gebt ihr denn keine Ruhe!

3. Haut den Löffel auf den Teller fängt es an und es schreit ein jedes lauthals wie es kann.
Nein, das wird mir noch zu arg, ihr schreibt mich noch in den Sarg, Schluß sonst werde ich brutal und ihr seit dran!

4. Hier im Waldheim, hier gibt es viel zu tun, auch die Leiter brauchen Zeit sich auszuruhen, fällt es auch den Kindern schwer, hilft es ihnen um so mehr, jeden Tag gesund und wohl neu zu beginnen.

BLABLA, DIES BLABLA, DIES BLABLAAAAA

UND DIES GEBRÜLL UND DIES TRARAAAAA

LUFT, KEINER HÖRT MEHR WAS ER RUFT

UND MEIN KOPF DER KANN SCHON

LANG NICHTS MEHR VERTRAGEN

LENI MÄRZ

EHEMALIGES WALDHEIMKIND, HEUTE ENGAGIERTE GRUPPENLEITERIN, DIE GEMEINSAM MIT IHRER FAMILIE IM WALDHEIM WOHNT

Wie lange arbeitest du schon im Ferienwaldheim, und wie bist du damals dazu gekommen?

Leni: Meine Eltern haben sich im Waldheim kennengelernt und arbeiten jedes Jahr mit und so bin ich quasi mit Waldheim im Sommer groß geworden. Mit 5 Jahren war ich das erste Mal als Teilnehmerin dabei und seit 2 Jahren arbeite ich im Waldheim als Gruppenleiterin mit.

Was bedeutet Ferienwaldheim für dich persönlich?

Leni: Spaß und Familie.

Gibt es ein besonders schönes oder prägendes Erlebnis, dass du hier erlebt hast?

Leni: Als ich das erste mal als Gruppenleiterin mitarbeitend durfte und vor der Gruppe stand.

Wo ist dein Lieblingsplatz im Waldheim?

Leni: "lacht" Mein Lieblingsplatz ist mein Zimmer - Ansonsten, wenn die Bühne aufgebaut ist, dann die Bühne.

Hast du ein Lieblingslied?

Leni: die Nr. 38 (Alles aus Liebe)

Was macht die Waldheimarbeit so besonders?

Leni: Dass man an seine Grenzen kommt, über sich hinauswächst und dabei gleichzeitig Spaß hat. Es ist natürlich Arbeit und es ist auch anstrengend aber hauptsächlich macht es Spaß.

Wie lange willst du im Waldheim noch mitarbeiten?

Leni: "lacht" Für immer..

Was denkst du, was sich in den letzten 100 Jahren Waldheim verändert hat?

Leni: Ich denke, dass das Waldheim für Kinder früher wie heute ein besonderer Ort war und ist. Ich habe mal gehört, dass die Kinder hier früher aufgepeppelt wurden und ganz viel essen sollten. Heute ist das nicht mehr so notwendig wie damals

Hast du eine eigene Waldheimtradition für dich?

Leni: Ich fange schon 3 Tage vor dem letzten Tag an, den Kindern und meinen Freunden Briefe für den Abschied zu schreiben. UND natürlich dem Chris die Haare und Augenbrauen zu färben.

Spüli oder Kaba?

Leni: Spüli

Welche Waldheimtradition liegt dir besonders am Herzen?

Leni: Das Singen mit den Kindern.

Was zeichnet für dich die Gemeinschaft im Ferienwaldheim aus?

Leni: Dass hier jeder dazugehört und es immer wie eine große Familie ist. Hier feiern alle zusammen.

Welche Werte und Ziele des Waldheims findest du besonders wichtig, und wie trägst du dazu bei?

Leni: Unser Ziel ist es, den Kindern eine unvergessliche Zeit zu schenken und gemeinsam dafür zu sorgen, dass es für jedes einzelne so schön wie möglich wird – und ich glaube, das gelingt uns richtig gut.

Welche Wünsche hast du für die Zukunft des Waldheims?

Leni: Das Waldheim sollte einfach so bleiben wie es ist.



SCHAUKELBALL

TREFFER, HURRA! DA IST DER ANDRE WIEDER DA!

Liam Huber



Nach dem Essen ertönt von der Bühne ein vertrauter Ruf:

„Freispielzeiiit!“ Für viele Kids im Waldheim ist sofort klar, wohin es jetzt geht – zum Schaukelball! Schaukelball ist ein Spiel, das seit Jahrzehnten für leuchtende Augen, lautes Lachen und jede Menge Spaß sorgt. Was einst mit ein paar Kindern und einer verrückten Idee begann, ist heute das Waldheimspiel. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht irgendwo im Waldheim „Schaukelball!“ gerufen wird. Das Spielprinzip ist einfach, aber mitreißend: Sechs Schaukeln hängen kreisförmig in der Anordnung eines Sechsecks. In jeder Schaukel sitzt eine Person. Es wird ein Gymnastikball eingeworfen. Alle schaukeln fortlaufend hin und her – das bringt Schwung, sorgt für Dynamik und macht das Spiel zu einem echten Erlebnis. Ziel ist es, den Ball so zu spielen, dass man den Ball zwischen die Pfosten der anderen Spieler hinausschießt – und dabei selbst möglichst lange sein „Tor“ verteidigt.

Zurück zu den Kindern nach dem Essen: Viele warten ungeduldig darauf, endlich aus dem Saal gelassen zu werden. Dann heißt es: losrennen – so schnell wie möglich. Wer früh genug da ist, sichert sich einen der begehrten Plätze – idealerweise direkt auf einer der Schaukeln, oder zumindest weit vorne in der Schlange. Wer wird sich heute den Titel „Schaukelball-König“ holen? Wer hält am längsten durch? Und wer verteidigt seinen Platz trotz der kraftvollen Angriffe der Gegner? Am Ende der Freispielzeit steht fest, wer am längsten durchgeholt hat. Natürlich wird Schaukelball auch in den Gruppen gespielt – doch da die Nachfrage riesig ist, werden die verfügbaren Slots aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt ihre eigene Spielzeit – meist nur einmal pro Woche, da wir nur eine Schaukel haben. Deshalb ist die Freispielzeit als zusätzliche Möglichkeit Schaukelball zu spielen sehr beliebt. Und so hoffen am nächsten Morgen beim Frühstück alle, dass es am Tisch schnell ruhig wird – denn dann darf die Gruppe als erstes raus und sich vielleicht wieder einen guten Platz sichern beim beliebtesten Spiel im Waldheim: beim Schaukelball.

DIE SCHAUKELBALL - SPIELREGELN

1. Immer in Bewegung

Sobald der Ball eingeworfen ist, müssen alle schaukeln – nur so bleibt das Spiel in Schwung.

2. Kein Handspiel

Hände weg vom Ball! Und: Wer sich mit den Füßen auf den Boden stellt, ist raus.

3. Jeder spielt für sich

Teams sind nicht erlaubt – Schaukelball ist ein Einzelspiel.

4. Schutz beim ersten Kontakt

Der erste Kontakt mit dem Ball zählt noch nicht. Hat der Ball nur ein- oder gar keinen Kontakt, bleibt alles im Spiel. Ab dem zweiten Kontakt gilt's: Wer getroffen wird, fliegt raus.

5. Kein Tricksen mit den Beinen

Den Ball zwischen die Beine nehmen und ohne weiteren Bodenkontakt direkt losschießen? Verboten. Wer das macht, ist raus.

6. Keine kurzen Ecken

Den Ball gezielt durch die Innenseite zu den linken oder rechten Nachbarn schießen? Das gilt als „kurze Ecke“ – und führt zum Spielausschluss.

7. Ball oben raus?

Fliegt der Ball über die obere Begrenzung – egal wie – ist der Spieler raus, der zuletzt berührt hat.

8. Ball im Bach?

Tja – Pech gehabt. Wer den Ball in den Bach schießt, ist raus.



WALDHEIMZEIT IST WIE EIN FEUERWERK

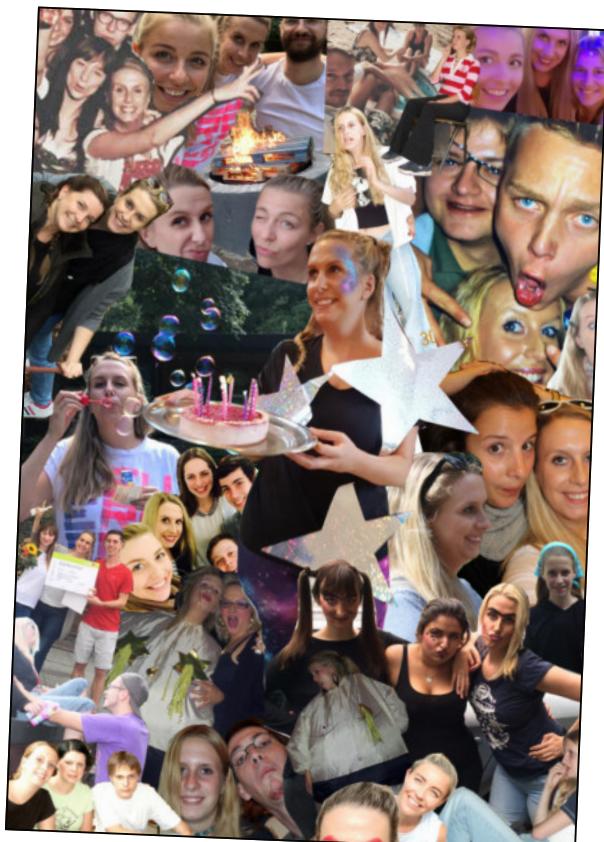
20 JÄHRIGES JUBILÄUM VON ANJA STARK UND ROSY FIZUN

Michael März

Anja und Rosy haben über viele Jahre unser Waldheim mit viel Herz und Leidenschaft bereichert – sowohl als Gruppenleiterinnen als auch in der Heimleitung als Abschnittsleitung. Jedes Kind wusste: In ihrem Abschnitt konnte es immer ein bisschen bunter und wilder werden! Ob „Waldheim Glitzer Wonderland“, „Kinderparty“ oder „Luxusdinner“ – die beiden haben mit kreativen und unerwarteten Überraschungen immer wieder für strahlende Kinderaugen gesorgt. Dieses Engagement war der Grund, warum es für Kinder und Mitarbeitende gleichermaßen eine Freude war, das 20-jährige Jubiläum von Anja und Rosy im Geheimen zu planen und gemeinsam zu feiern. Am großen Tag wurden die beiden mit verbundenen Augen auf den großen Platz vor dem Büro geführt. Jedes Kind hielt ein wenig Holi-Farbe in der Hand, und die Spannung stieg, die Beiden wussten ja von nichts!

Als die Augenbinden entfernt wurden, zählten alle gemeinsam einen Countdown herunter – und ein Feuerwerk aus bunten Farben erstrahlte zu Ehren der Beiden, die sich seit zwei Jahrzehnten mit so viel Hingabe im Ferienwaldheim engagieren. Als Geschenk erhielten Anja und Rosy nicht nur einen prall gefüllten Geschenkkorb, sondern auch einen liebevoll gestalteten Bilderrahmen mit Erinnerungen aus den vergangenen Jahren. So bunt wie die Bilder, so bunt und wundervoll waren auch die gemeinsamen Jahre mit euch!

Liebe Anja, liebe Rosy, bitte bleibt uns noch weitere 20 Jahre erhalten – ihr seid ein unverzichtbarer Teil unseres Waldheims!



WALDHEIMZEIT IST FAMILIENZEIT

25 JÄHRIGES JUBILÄUM VON PHILIP WEBER

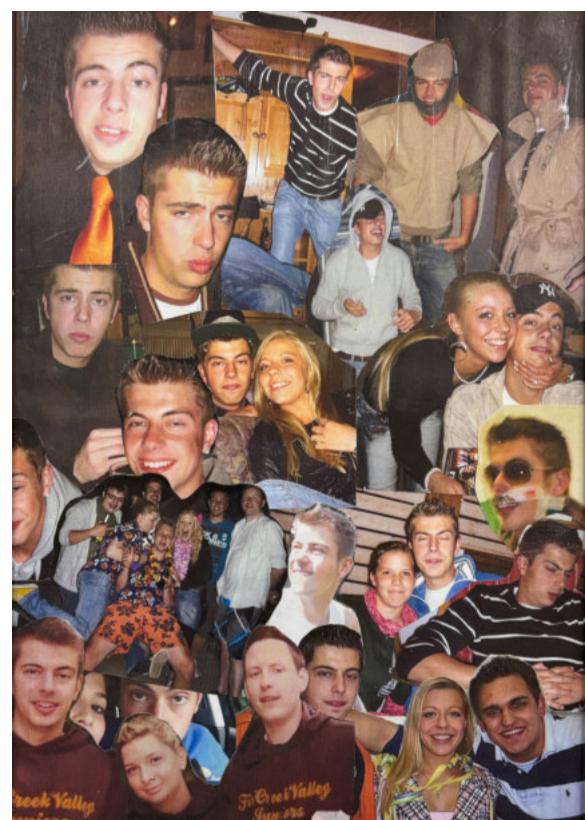
Michael März

Phil hat in seinen 25 Jahren im Waldheim nicht nur mit kreativem und abwechslungsreichem Gruppenprogramm begeistert, sondern auch über viele Jahre hinweg unseren Gruppenleiter*innen- Nachwuchs geschult und geprägt. Fast alle Mitarbeitenden hatten in der Juniorschulung die Gelegenheit, von ihm zu lernen und von seinem Wissen und seiner Erfahrung zu profitieren.

Am Abend seines Jubiläums war es daher für die Mitarbeitenden eine große Freude, diesen besonderen Moment gemeinsam mit ihm zu feiern. Vor dem Saal erhielt jeder eine brennende Fackel, und mit einem gemeinsamen „Phil“-Gesang stimmten sich alle auf den besonderen Anlass ein. Gemeinsam zogen sie zum Fußballplatz, wo etwas ganz Besonderes vorbereitet war: ein Loch, etwas Erde – und eine Feigenpflanze.

Mit dem Pflanzen des kleinen Baumes verewigte sich Phil symbolisch auf dem Waldheimgelände, und alle Mitarbeitenden freuten sich von Herzen mit ihm. Ein solcher Abend musste natürlich gebührend gefeiert werden – und so ging es in fröhlicher Runde weiter, bis die Nacht erfüllt war von Dankbarkeit und guter Laune.

Lieber Phil, danke für 25 Jahre voller Engagement, Inspiration und Leidenschaft! Wir freuen uns auf viele weitere Jahre mit dir.



WALL OF FAME IM WALDHEIM



Ehrenamt verdient Anerkennung – und wir sind unendlich dankbar für all jene, die uns über viele Jahre und teilweise Jahrzehnte hinweg unterstützen.

Engagement ist keine Selbstverständlichkeit, und umso wertvoller ist es, wenn Menschen so lange ein Teil unserer Gemeinschaft bleiben. Als Zeichen unserer Wertschätzung haben wir für das 10-jährige Jubiläum einen kleinen und für das 20-jährige Jubiläum einen großen Bilderrahmen eingeführt.

Diese besonderen Erinnerungsstücke finden ihren Platz an unserer „Wall of Fame“ im Eingangsbereich des Waldheims – als sichtbares Zeichen für den großartigen Einsatz unserer Ehrenamtlichen.

Auf viele weitere Jahre mit wunderbaren Menschen!

WAS MACH ICH NUR MIT DEM PFEIL IM BAUCH

OHHH WAS MACH ICH NUR MIT DEM PFEIL IM BAUCH

OHHHH WAS MACH ICH NUR MIT DEM PFEIL IM BAUCH

AH- AH- AH, DENN KITZELN TUT ER AUCH

PFEIL IM BAUCH

1. Leute hört mal her, ich hab da ein Problem,
ich hab'n Pfeil im Bauch, oh was mach ich nur mit dem?
Ich kann Nachts nicht mehr schlafen, ich komm nicht zur Ruh,
weil ich immer, immer, immer von ihm träumen tu

Ref.: Was mach ich nur mit dem Pfeil im Bauch,
was mach ich nur mit dem Pfeil im Bauch,
oh was mach ich nur mit dem Pfeil im Bauch,
ah- ha- ha-, denn kitzeln tut er auch?

2. Vor allem Nachts hab ich's schwer, mit dem Schlafen und so,
weil sich der Pfeil dann immer in die Matratze bohrt,
und so fällt mir nun auch, morgens immer mehr,
das Aufstehen so besonders schwer.

3. Beim Grillen hab ich's mal ganz schlau gemacht,
ich hab die Wurst dahinten an meinen Pfeil angebracht,
stand mit dem Rücken zum Feuer, mit der Wurst auf'm Pfeil,
doch verbrannt ich mir schon kurz darauf das Hinterteil.

4. Die letzte Idee war klasse, weil,
ich machte mir Striche um meinen Pfeil,
und so hab ich nun, oh Leute schaut doch nur,
auf meinem süßen Bauch eine Sonnenuhr.

5. Und seit zwei Jahren hab ich auch eine Frau,
oh ja sie liebt mich sehr, dass weiß ich genau.
Und der Pfeil ist nun auch ein Teil von Ihr,
dank ihm hängt sie so sehr an mir.



KOMM WIR



BAUCH,

EIL IM BAUCH

PFEIL IM BAUCH

CH



ALLES AUS LIEBE

Ich muss euch endlich sagen, wie sehr ich es mag,
damit man mich verstehen kann,
Lasst mich euch erklären, dass ihr es wisst,
dass unser Waldheim das geilste ist.

Zwischen Botnang und dem Feuerbach, irgendwo im tiefen Tal,
Moment es kommt mir vor, als ob mich keiner versteht,
warum wollt ihr es nicht kapieren?

Es ist das Waldheim Feuerbacher Tal,
mit Rutsche, Wiese, Bach und Saal.
Erst mit supertollen Kindern hier
macht das Waldheim Spaß, das finden wir!
Wir dachten schon, ihr blickt es nicht,
was wir euch sagen wolln.
Das einzige, was wichtig ist,
diese Zeit soll nie zu Ende gehen!

Refrain(x2)
Und alles nur, weil wir es lieben,
unser Waldheim Feuerbacher Tal.
Komm wir zeigen, wie groß unsere Liebe ist,
und singen unser Lied!

Und kann ich einmal nicht im Waldheim sein,
heul ich mir die Augen aus und fühl mich allein;
drum darf sowas niemals passieren!
Sonst würd ich meine Freunde hier verlieren!
Auf einmal merk ich ganz genau,
wie sehr ich dieses Waldheim mag;
Ich spür, wie unsere Zeit verrinnt,
wir nähern uns dem letzten Tag!

Refrain(x2)

Komm wir zeigen, wie groß unsere Liebe ist...
Und bleiben unserem Waldheim treu!

UND ALLES NUR, WEIL WIR ES LIEBEN,

UNSER WALDHEIM FEUERBACHER TAL

ZEIGEN, WIE GROSS UNSERE LIEBE IST

UND SINGEN UNSER LIED

DIE MATERIALAUSGABE

KREATIVITÄT KENNT KEINE GRENZEN

Lara Schöffler und Michael März



Die Materialausgabe im Waldheim ist ein wahres Paradies für kleine und große Bastelfans. Hier schlägt das kreative Herz höher: Ob bunte Perlen in allen erdenklichen Formen und Farben, Papiere in verschiedenen Stärken und Größen oder Farben für Papier, Stoff und sogar für die Haut – alles, was man für seine Bastelideen braucht, ist da. Wer eine Idee hat, findet hier ganz bestimmt das passende Material, um sie Wirklichkeit werden zu lassen.

Besonders schön: Die Materialausgabe ist kostenfrei – typisch Waldheim eben. Nur für den Tischkickerball wird ein kleiner Pfandbetrag fällig, der bei Rückgabe selbstverständlich wieder ausgezahlt wird.

Zur Mittagsruhe wird es rund um die Materialausgabe etwas ruhiger, aber keinesfalls langweilig. Dann greifen viele zu Wolle und Bast, um farbenfrohe Freundschaftsbänder zu knüpfen. Dabei kann man sich wunderbar entspannen, ein bisschen plaudern und den neuesten Waldheim-Tratsch austauschen – eine kleine Auszeit, die gleichzeitig verbindet.

Auch in den Wahlgruppen wie Gipsmasken-Gestaltung oder Batiken geht es kreativ, aber etwas ruhiger zu. Hier entstehen echte kleine Kunstwerke, die mit Stolz mit nach Hause genommen werden – schließlich will man den Eltern zeigen, was man alles gelernt und geschaffen hat.

Wer durchs Waldheim streift, erkennt schnell: Diese Zeit ist voller kreativer Energie. Überall wird gebastelt, gemalt, gestaltet – am liebsten bunt und mit viel Fantasie. Besonders beliebt: selbst

gestaltete Taschen, auf denen sich die neuen Freunde mit einem kleinen Gruß verewigen. Solche Andenken halten nicht nur die Erinnerungen an den Sommer wach, sondern stärken auch das Gemeinschaftsgefühl über das Waldheim hinaus.

Ein echtes Highlight sind auch die Gruppenplakate im Saal. Sie tragen nicht nur kreative, oft witzige Namen, sondern entstehen in liebevoller Teamarbeit. In den ersten Tagen basteln alle Kinder gemeinsam an ihrem Plakat – mit dem Ziel, das schönste im ganzen Saal zu gestalten. Viele der Plakate bekommen sogar nach dem Waldheim einen Ehrenplatz im Kinderzimmer.

Wer es handwerklich mag, ist in der Holzwerkstatt gut aufgehoben. Dort entstehen auch mal ungewöhnliche Projekte: Schon ganze Gruppen haben hier eigene Didgeridoos oder sogar Bumerangs gebaut – mit viel Geschick, Geduld und Begeisterung.

Und wenn man schon einen Bach und den Wald direkt vor der Haustür hat, warum nicht ein eigenes kleines Biotop in einer Flasche gestalten? Die Kinder lernen nicht nur, wie Natur funktioniert, sondern nehmen auch ein Stück davon mit nach Hause – ein Andenken, das wächst und lebt.

Im Waldheim ist eben immer was los. Und das Beste daran: Die Kinder erleben nicht nur unvergessliche Tage, sondern kehren mit leuchtenden Augen, kreativen Ideen und bleibenden Erinnerungen nach Hause zurück.

VITAMIN WALDHEIM IST GUT FÜRS GEHIRN

WARUM JEDES KIND INS WALDHEIM GEHEN SOLLTE UND WARUM WIR WALDHEIME ERHALTEN MÜSSEN

Michael März

Wer kennt es nicht – kurze Videos, ohne Inhalt, die nicht nur unsere Zeit, sondern auch unsere Gehirne auffressen. In einer Welt, die immer schneller, lauter und digitaler wird, vergessen wir oft, wie es ist, einfach nur zu sein. Umso wichtiger ist es, sich bewusst Orte zu suchen, die Entschleunigung ermöglichen – und genau das bietet das Waldheim.

Hier gibt es keinen Zwang, aufs Handy zu schauen, keine ständige Vernetzung, keine endlose Reizüberflutung. Stattdessen gibt es Natur, echte Begegnungen und das Gefühl, wirklich im Moment zu leben.

Besonders für Kinder ist das Spielen in der Natur essenziell. Es fördert die Kreativität, die motorischen Fähigkeiten und stärkt nachweislich die kognitive Entwicklung. Das freie Entdecken und Bewegen im Wald regt das Gehirn an, verbessert die Konzentration und sorgt für nachhaltiges Lernen – etwas, das kein Bildschirm ersetzen kann. Doch solche Orte sind keine Selbstverständlichkeit.

In einer Zeit, in der sich alles um Effizienz, Digitalisierung und Verfügbarkeit dreht, brauchen wir Rückzugsorte wie das Waldheim mehr denn je. Sie sind ein Gegenpol zum digitalen Dauerstress – und genau deshalb müssen wir sie schützen und erhalten. Denn wenn wir vergessen, wie es sich anfühlt, wirklich abzuschalten, verlieren wir mehr als nur ein bisschen Zeit.

Lasst uns dafür sorgen, dass Orte wie das Waldheim nicht nur erhalten bleiben, sondern wieder mehr in den Mittelpunkt rücken – für uns, für unsere Kinder und für eine Zukunft, die mehr ist als nur ein endloser Scrollbalken.

GEHIRNE LIEBEN WALDHEIM

BEWEGUNG IN DER NATUR VERBESSERT DIE DURCHBLUTUNG DES GEHIRNS UND STÄRKT DIE KOGNITIVEN FÄHIGKEITEN.

BESONDERS BEI KINDERN MIT ADHS KANN NATUR HELFEN, DIE AUFMERKSAMKEITSSPANNE ZU VERBESSERN.

GEMEINSAMES SPIelen DRAUSSEN STÄRKT SOZIALE FÄHIGKEITEN WIE TEAMARBEIT, KOMMUNIKATION UND EMPATHIE.

KINDER, DIE FRÜH EINE BEZIEHUNG ZUR NATUR AUFBAUEN, ENTWICKELN EIN STÄRKERES UMWELTBUSSESTSEIN.

SIE LERNEN, ACHTSAM MIT TIEREN, PFLANZEN UND RESSOURCEN UMZUGEHEN.

SPIelen IN DER NATUR FÖRDERT DIE SENSORISCHE ENTWICKLUNG

ZEIT IM GRÜNEN REDUIERT STRESS UND FÖRDERT WOHLBEFINDEN.

NÄTURLICHE UMGEBUNGEN REGEN DIE KREATIVITÄT AN UND FÖRDERN RISIKOKOMPETENZ & PROBLEMLÖSENDES DENKEN.

STUDIEN ZEIGEN, DASS KINDER, DIE REGELMÄSSIG ZEIT IN DER NATUR VERBRINGEN, EINE BESSERE KONZENTRATIONSFAHIGKEIT HABEN.

KINDER, DIE VIEL DRAUSSEN SPIELEN, HABEN OFT EIN STÄRKERES IMMUNSYSTEM, WEIL SIE MIT MEHR MIKROORGANISMEN IN KONTAKT KOMMEN.

FRISCHE LUFT UND SONNENLICHT FÖRDERN DIE PRODUKTION VON VITAMIN D, WAS WICHTIG FÜR DIE GEHIRNENTWICKLUNG UND KNOCHENGESUNDHEIT IST.



FRISCHE LUFT UND SONNENLICHT FÖRDERN DIE PRODUKTION VON VITAMIN D, WAS WICHTIG FÜR DIE GEHIRNENTWICKLUNG UND KNOCHENGESUNDHEIT IST.

INTUITIVES-BOGENSCHIESSEN

BEI UNS IM FERIENWALDHEIM

Bereits seit einigen Jahren fliegen im Waldheim Feuerbacher Tal die Pfeile.

Frei von Wettkämpfen und Leistungsdruck kann hier das intuitive Bogenschießen gelernt werden.

Mit Spaß und Leichtigkeit können Neulinge ihr Können probieren und in weiterführenden Kursen das Neuerworbene vertiefen.

Sowohl Kinder, Familien und Erwachsene kommen dabei zusammen.

Auch beheimatet das Waldheim inzwischen begeisterte intuitive Bogenschütz*innen, die sich regelmäßig treffen, um zu üben.

Im von Natur umgebenen Waldheim fällt es leicht zur Ruhe zu kommen und das Wechselspiel zwischen Anspannung und Entspannung zu genießen.



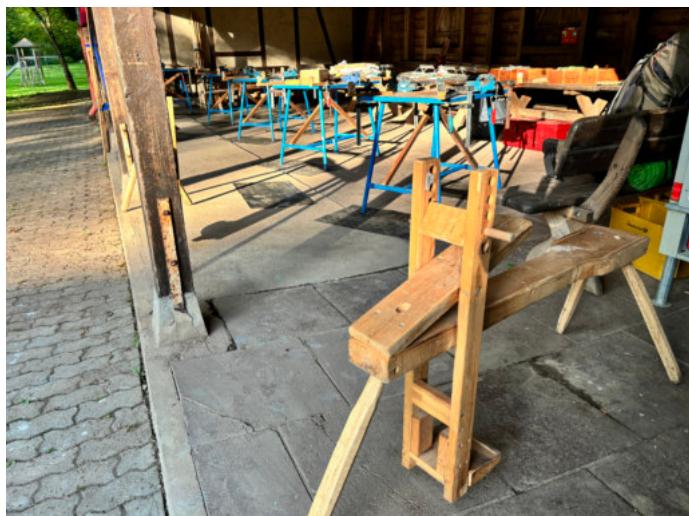
ANNINA MEISSNER

Freiberufliche Erlebnispädagogische Trainerin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Auf dem Gelände bietet sie immer wieder spannende und abwechslungsreiche Kurse für Kinder und Familien an, die mit viel Freude und Begeisterung aufgenommen werden. Sie ist zutiefst dankbar, an diesem wundervollen Ort wirken zu dürfen und so viele schöne Momente mit den Teilnehmenden zu erleben.

TRADITIONELLER HOLZBOGENBAU

In den Kursen erfährt ihr alles, um aus einem Baum einen Bogen machen zu können. Von der Auswahl des Baumes bis zum Schuss ins Ziel. Das Waldheim bietet hierfür ideale räumliche Voraussetzungen in dem sich die Teilnehmenden voll ihrem Schaffensprozess hingeben können.



WEITERE INFOS UNTER:
WWW.FLOW-INTUITIVES-BOGENSCHIESSEN.DE

NURIA

GRUPPENKIND BEI UNS IM FERIENWALDHEIM

Wer bist du und was machst du gerne?

Ich bin Nuria, 11 Jahre alt, komme aus Stuttgart-Feuerbach und gehe in die sechste Klasse. Meine Hobbys sind Trampolinturnen, Turnen allgemein, und ich gehe auch in den Spanisch-Unterricht. Zuhause lese ich gern oder schaue etwas auf dem Tablet. Manchmal bastele ich auch.

Seit wann gehst du in's Waldheim Feuerbacher Tal?

Das erste Mal war ich, glaube ich sechs, in der Gruppe 1, also schon ganz vom Anfang und dann jedes Jahr.

Und kannst du dich noch an dein erstes Jahr erinnern?

Lacht: Ich hab kein gutes Langzeitgedächtnis. Aber es war gut. Glaub ich. Doch – es ist ja immer gut.

Wie sieht für dich ein perfekter Waldheimtag aus?

Am Morgen fahren wir mit dem Bus hin. Dann gibt's erst mal Frühstück – das ist mir wichtig, weil ich morgens richtig Hunger habe. Danach treffen wir uns am Startplatz mit unseren Betreuern. Die erklären dann, was wir vorhaben. Wir spielen Spiele, oft mit der ganzen Gruppe oder wechseln uns bei bestimmten Stationen ab, zum Beispiel beim Schaukelball. Dann gibt's Mittagessen, und nachmittags während der Mittagsruhe legen wir uns mit Decken auf die Wiese, chillen oder spielen Werwolf. Danach spielen wir weiter. Also eigentlich spielen wir durch. Man kann auch eigene Spielvorschläge machen – das finde ich richtig gut!

Was gefällt dir besonders gut am Waldheim?

Die Gruppenleiter und dass man jedes Jahr zu anderen in die Gruppe kommt. Man kennt dann irgendwann die ganzen alten Gruppenleiter und lernt aber jedes Jahr neue kennen. Das ist schön, dass man einfach so viele kennt und sich freut wieder zu sehen.

Freust du dich jedes Jahr auf bestimmte Gruppenleiter*innen?

Ja, auf jeden Fall. Ich hoffe immer, dass sie wieder da sind. Zum Beispiel Matthew – bei dem war ich in Gruppe fünf und der war richtig gut. Der hatte Spaß mit uns und wir mit ihm.

Was macht für dich einen richtig guten Gruppenleiter oder eine gute Gruppenleiterin aus?

Sie sollten nett sein und ein offenes Ohr haben. Wenn man ein Problem hat, sollte man mit ihnen reden können. Außerdem sollten sie die Gruppe gut im Griff haben – also sagen können, wenn's zu laut ist – und die Kinder sollten dann auch auf sie hören. Die müssen eine gute Ausstrahlung haben, damit man als Kind denkt „Ja auf die hör ich jetzt“

Könntest du dir vorstellen, später auch mal Gruppenleiterin zu werden?

Ja, auf jeden Fall! Dann kann ich Kindern wie mir zeigen, wie schön es ist, Gruppenleiterin zu sein. Wenn ich mir die Gruppenleiter anschau dann denke ich mir immer Ja, das ist einfach schön. Und man kann dann auch noch ins Waldheim obwohl man kein Kind mehr ist.

Was sind deine Lieblingsaktionen im Waldheim?

Ich fand das Graffiti machen richtig cool – das war letztes Jahr bei den Wahlgruppen. Da haben wir zusammen das neue Graffiti gemacht, das jetzt im Saal hängt. Und dann Schaukelball. Das ist halt das beste Spiel. Kann man einfach nix anderes dazu sagen.

Gibt's auch was, das du nicht am Waldheim magst?

(Überlegt) Hmm, wenn's zu Ende geht.

Bist du dann auch manchmal traurig?

Ja, schon. Aber ich kann mich eigentlich auch freuen, weil ich ja im nächsten Jahr wieder komme.

Und wie ist das Essen?

Das Essen ist eigentlich immer gut. Ich glaube, viele Eltern, die kochen, haben selbst Kinder – die wissen, was uns schmeckt. Ich hab zwar kein Lieblingsessen, aber es gibt kaum was, das mir nicht schmeckt.

Wenn du an zwei Wochen im Waldheim denkst – was sind so die Highlights?

Ich finde, die normalen Tage sind am schönsten. Es muss gar nichts Besonderes passieren, damit es so unnormal schön ist.

Wie verbringst du deine Freispielzeit?

Meistens bin ich mit Freundinnen draußen. Wir klettern auf das Gerüst, sitzen oben und reden da oder wir spielen halt.

Hast du einen Lieblingsort im Waldheim?

Ja, den Stammplatz. Da findet man sich immer wieder mit der Gruppe. Der beste Stammplatz ist da am Grill aber den wollen immer viele Gruppen.

Wenn du eine Freundin überzeugen müsstest in's Waldheim zu gehen, was würdest du sagen?

Geht da hin. Man ist viel draußen, man hat viel Spaß, die Gruppen sind

eigentlich immer nett, weil die sind auch immer neu durchmischt und man lernt immer neue Leute kennen. Es macht einfach Spaß dort zu sein. Und du verschwendest nicht deine Zeit. Weil wenn du nur Zuhause rumsitzt das macht ja keinen Sinn.

Was machen die Kinder, wenn die Gruppenleiter mal nicht hinschauen?

Manchmal lauschen sie, wenn die Gruppenleiter sich unterhalten. Oder sie gehen einfach kurz weg, wenn sie keine Lust haben, und kommen dann irgendwann wieder.

Wenn du an Waldheim denkst – welche Person fällt dir als allererstes ein?

Michi.

Wenn die Kinder anstatt der Gruppenleitern mal für einen Tag das Sagen hätten – wie würdet ihr das nutzen?

Wir würden neue Regeln aufstellen, die für die Waldheimzeit gelten – auch wenn die Gruppenleiter wieder das Sagen haben. Zum Beispiel wenn man gerade keine Lust hat zuzuhören, dann muss man das auch nicht. Oder jeder macht einen Vorschlag was man an dem Tag machen möchte. Und die Gruppenleiter müssen „Ja“ dazu sagen, also so ein „Yes-Day“. Das wäre das Beste!

Was würdest du abschaffen, wenn du könntest?

Diese Rutsche da hinten. Die steht da nur da und vermodert schon und man kann sie nicht benutzen.

Was würdest du dir fürs Waldheim wünschen?

Dass der Bereich neben den Schaukeln – da, wo die alte Rutsche steht – wieder schön gemacht wird. Da war ich früher öfter. Jetzt ist der Platz irgendwie kaputt. Ich fände es schön, wenn der wieder so wird wie früher, damit man dort wieder gut spielen kann.

Das Waldheim wird jetzt 104 Jahre alt – wie viele Kinder waren deiner Meinung nach in all den Jahren dort?

Also wenn es pro Jahr etwa 600 Kinder sind, dann vielleicht so 60.000 insgesamt?

Und bestimmt sind von denen viele als Gruppenleiter wiedergekommen.

Glaubst du, die Kinder vor 104 Jahren waren anders als heute?

Irgendwie schon – aber nicht in der Waldheimzeit. Weil was soll sich da so viel verändert haben. Aber ich glaube außerhalb – zum Beispiel in der Schule schon, weil die Kinder früher keine Handys und Tablets und vielleicht auch keinen Fernseher hatten.

Was müsste passieren, damit das große Jubiläumsfest ein richtig tolles Fest wird, bei dem alle Spaß haben?

Also es sollte schon Sachen geben, bei denen man denkt: „Wow, dafür hat sich das Kommen gelohnt!“ – sonst ist es ja blöd, wenn man da ist und denkt: „Na ja...“

Es müssten besondere Sachen da sein, die es nicht jeden Tag im Waldheim gibt – zum Beispiel Spielstationen oder eine Hüpfburg. Auch wenn ich da wahrscheinlich gar nicht draufgehe, ist es trotzdem cool, wenn's eine gibt. Solche Sachen wie beim Elternnachmittag finde ich gut – zum Beispiel Glitzertattoos oder Haare färben. Das macht Spaß, auch wenn man schon größer ist.

Also Hauptsache, es gibt tolle Aktionen für alle – dann wird's auch ein richtig gutes Fest!



WALDHEIM, WALDHEIM, IST DOCH RIESIG

IN DEN FERIEN INS WALDHEIM GEHEN

WALDHEIMFREIZEIT, ABENTEUER,

MIT DEN LEITERN DURCH DEN WALD ZU ZIEHEN

DENN DAS WALDHEIM IST DAS FERIENPARADIES

Waldheim, Waldheim

1. Hallo Kinder in der großen Stadt,
ich hab ne Nachricht, da seid Ihr platt,
hier im Waldheim, hier ist was los,
hier ist die Stimmung riesengroß,
Wenn Ihr jetzt auch noch wissen wollt,
warum Ihr hierher kommen sollt,'
fast alle wissen ja:
Im Täle ist es wunderbar!

Ref.: Waldheim, Waldheim, ist doch riesig,
in den Ferien ins Waldheim gehen;
Waldheimfreizeit, Abenteuer,
mit den Leitern durch den Wald zu ziehen,
denn das Waldheim ist das Ferienparadies.

2. Hier gibt's Spiele, zum Beispiel Völkerball,
der eine bringt den andern zum Fall,
kurze Zeit später: Treffer, hurra!
Da ist der andre wieder da.
Auch andre Dinge gibt es hier:
Kaffee Spüli, zum Glück kein Bier;
auch das Essen ist gegückt,
wir essen alle ganz verzückt.

3. Ist die Waldheimzeit vorbei,
der eine schaut trüb, der andere weint;
hier wars so toll- oder nicht?-
fast, dass es ein'm das Herze zerbricht.
Doch wir bleiben unserem Waldheim treu,
ist dies Jahr auch bald vorbei.
Denn schon bald, im nächsten Jahr,
kommen wir ins Waldheim, sonnenklar! ODER?



DAS IS

WALDHEIM,

DU

G

ZIEHEN PARADIES

ICH HAB WALDHEIM IN DER BLUTBAHN!

ST SO SEXY, JA DA STEH ICH DRAUF!

WALDHEIM, FEUERBACHER WALDHEIM,

BIST SO SEXY, DICH ZIEH ICH MIR REIN

MEINE GROSSE LIEBE

1. Als ich heute Morgen durch den Wald ging,
Sprach plötzlich eine Stimme zu mir:
“Geh und suche und du wirst finden,
Deine große Liebe das verspreche ich dir!”

Re.: Ich hab Waldheim in der Blutbahn!
Das ist so sexy, ja da steh ich drauf!
Waldheim, Waldheim, Feuerbacher Waldheim,
Du bist so sexy, dich zieh ich mir rein.
Ich hab Waldheim in der Blutbahn!
Meine große Liebe, das Feuerbacher Tal!

2. So zog ich los, meim Glück zu suchen,
Ich kam ans Ufer eines rauschenden Bachs.
Ich schwamm hinüber und küßte den Boden,
Meine große Liebe, hier könnte sie sein!

3. Ich war mir nicht sicher, war am zweifeln,
Bis ich diese wunderschöne Rutsche sah!
Ich stieg hinauf und rutschte hinunter,
Meine große Liebe, sie musste hier sein!

4. Mein Herz das klopfte, konnte es wahr sein?
Da sprach wieder diese Stimme zu mir:
“Hier gibt's Kinder, nur die Besten!”
Meine große Liebe, nun war ich bei ihr!

5. Als ich heute Morgen durch den Wald hing,
Da ist es passiert, ich hab mein Herz verlor'n!
Waldheim, Waldheim ist doch riesig!
Meine große Liebe, nun bin ich bei dir!



KEIN EHRENAMTLICHER NACHWUCHS OHNE SCHULUNGSANGEBOTE

DIE JUNIORSCHULUNG IM FEUERBACHTAL

In unserem Ferienwaldheim Feuerbacher Tal wachsen nicht nur Kinder an sonnigen Ferientagen gestärkt vom guten Waldheimessen um ein paar Millimeter – hier wächst auch der ehrenamtliche Nachwuchs unserer Gruppenleiter*innen.

Jahr für Jahr starten Jugendliche, die meistens selbst noch im Vorjahr mit leuchtenden Augen am Schaukelball anstanden oder mit vollen Gummistiefeln von der Bachwanderung kamen, in die Ausbildung zur Gruppenleitung – unsere Juniorschulung.

Für viele Kinder steht schon früh fest: Wenn ich groß bin, will ich auch mal Gruppenleiter*in sein! Und genau das macht unser Waldheim so besonders. Man kommt als Kind, genießt die Sommer voller Abenteuer – und bleibt, um später selbst Teil der großen

Gemeinschaft von Ehrenamtlichen zu sein und eine Aufgabe im Waldheim zu übernehmen.

Erst als Gruppenleiter*in, vielleicht irgendwann sogar in der Heimleitung oder als Teil des Juniorschulungsteams.

Unsere Juniorschulung richtet sich an 14- bis 15-Jährige, die Lust haben, selbst das Waldheimerlebnis für viele Kinder mitzugestalten. Wer dabei ist, bekommt nicht einfach irgendeinen Kurs – sondern taucht ein in eine intensive Lernzeit, in Theorie und Praxis, mitten im echten Waldheimtrubel und mitten in der Waldheimgemeinschaft.

In einem eigenen Schulungsraum beschäftigen sich die Teilnehmenden mit allem, was sie später als Gruppenleitung brauchen: Gruppenpädagogik, Spielanleitung, Teamarbeit, Erste Hilfe, Kinderschutz,

Führungsstile und Konfliktlösung. Aber das bleibt nicht so trocken – wir gehen raus, rein in die Gruppen, begleiten Ausflüge, planen Programmfpunkte und üben Spiele anleiten. Alles unter der Anleitung und mit dem Support unserer erfahrenen Juniorgruppenleiter.

Die Jugendlichen lernen dabei, was es bedeutet, ein Vorbild zu sein, zuverlässig zu handeln und sich im Team einzubringen. Gleichzeitig bekommen sie die Möglichkeit, eigene Ideen auszuprobieren, ihre Stärken zu entdecken und zu erleben, dass sie gebraucht werden. Sie werden ermutigt, Verantwortung zu übernehmen – und wachsen genau daran.

Begleitet werden unsere Junioren, wie wir sie nennen, von Jerome, Phil und Jan, die selbst vor vielen Jahren mal Waldheimkinder, dann Gruppenleiter



und heute Juniorschulungsleiter waren. Sie geben ihr Wissen und ihre Begeisterung jetzt gerne und mit Herzblut an die nächste Generation weiter.

„Die Juniorschulung ist der erste Schritt raus aus der Kindrolle – rein in eine neue Verantwortung“, erzählt Jerome. „Es ist schön zu sehen, wie sie da reinwachsen und merken: Das hier ist nicht nur Freizeit – das ist ein Ort, an dem ich etwas Wichtiges beitragen kann.“

Phil ergänzt: „Man merkt schnell, wer sich reinhängt. Und wir geben den Raum dafür – auch mal auszuprobieren, Fehler zu machen, dazuzulernen. Das ist wichtig für die Jugendlichen“

Und Jan bringt es auf den Punkt: „Waldheim funktioniert nur, wenn alle mit anpacken. Und genau das lernen sie hier – dass man aufeinander achten muss, Verantwortung trägt, für die

Kinder, für die Gemeinschaft, aber auch, dass man gemeinsam richtig viel Spaß hat und zusammen vielen Kindern einen tollen Sommer ermöglichen kann.“

Was unsere Juniorschulung besonders macht? Sie ist kein Programm „nebenher“, sondern ein echter Teil der Waldheimgemeinschaft. Die Jugendlichen erleben den Waldheimalltag nicht mehr nur als Teilnehmende, sondern wachsen rein in eine neue Rolle – mit Respekt, mit Begleitung und mit jeder Menge Rückhalt.

Am Ende der Schulung haben sie nicht nur viel gelernt – sie haben erlebt, wie Ehrenamt funktioniert. Am letzten Tag werden sie von allen Kindern und Gruppenleiter*innen auf der Bühne bejubelt für die erfolgreiche Ausbildung und begrüßt in der großen Gemeinschaft der Ehrenamtlichen. Am Abend gibt's die Junioraute – da wird gespielt: Juniores

gegen Gruppenleiter*innen. Und im nächsten Jahr da kommen sie als Gruppenleiter*innen.

Und viele von ihnen bleiben. Weil sie spüren: Ich werde gebraucht. Ich kann etwas bewegen. Und: Ich bin Teil von etwas richtig Großem und Schönen.



ALLE TEILNEHMER KÖNNEN
NACH DER JUNIORSCHULUNG
DIE JULEICA BEANTRAGEN

NATURVERBUNDENHEIT

LERNT MAN NICHT IN DER THEORIE

Michael März



Inmitten des grünen Ferienwaldheims hält ein Kind einen kleinen Käfer auf der Hand. Vorsichtig beobachtet er, wie sich die winzigen Beine des Insekts bewegen. Um ihn herum läuft eine Gruppe Kinder lachend über das Gelände, ihre Rufe vermischen sich mit dem Zwitschern der Vögel. Diese Szenen sind es, die die Essenz der Naturverbundenheit einfangen – eine Verbindung zur Umwelt, die nicht durch Lehrbücher, Vorträge oder durchs Internet vermittelt werden kann, sondern durch unmittelbares Erleben entsteht.

In einer Zeit, in der die Kindheit zunehmend von Bildschirmen und digitaler Technik dominiert werden, bietet unser Ferienwaldheim eine dringend notwendige Alternative. Hier geht es nicht um das Vermitteln theoretischer Fakten über Flora und Fauna, sondern darum, die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Wenn ein Kind zum ersten Mal barfuß durch eine Wiese läuft, den Geruch von allem einatmet oder das Rauschen eines Baches hört, entsteht eine Bindung, die Worte nicht beschreiben können.

Erfahrungen, die bleiben-

Es ist etwas ganz anderes, die Natur selbst zu spüren, als nur darüber zu lesen. Kinder lernen im Waldheim, wie sich die Rinde eines Baumes anfühlt oder wie Sommerregen auf dem großen Platz vorm Saal riecht. Diese Erfahrungen bleiben oft ein Leben lang in Erinnerung.

Studien bestätigen, dass direkte Naturerfahrungen nicht nur das Verständnis für ökologische Zusammenhänge fördern, sondern auch das emotionale Wohlbefinden der Kinder steigern. Sie entwickeln Empathie für andere Lebewesen, lernen Geduld und Achtsamkeit – Werte, die sich nicht durch theoretischen Unterricht aneignen lassen.

Praktisches Lernen statt Theorie

Im Ferienwaldheim wird Naturwissen spielerisch vermittelt: Kinder bauen gemeinsam Insektenhotels, sammeln essbare Kräuter oder lernen, wie man ein Zelt aufbaut. Sie beobachten Regenwürmer und Ameisen bei der Arbeit, spüren die Kraft des Windes auf ihrem Gesicht oder erfahren, wie wichtig Teamarbeit ist, wenn sie gemeinsam einen Staudamm bauen.

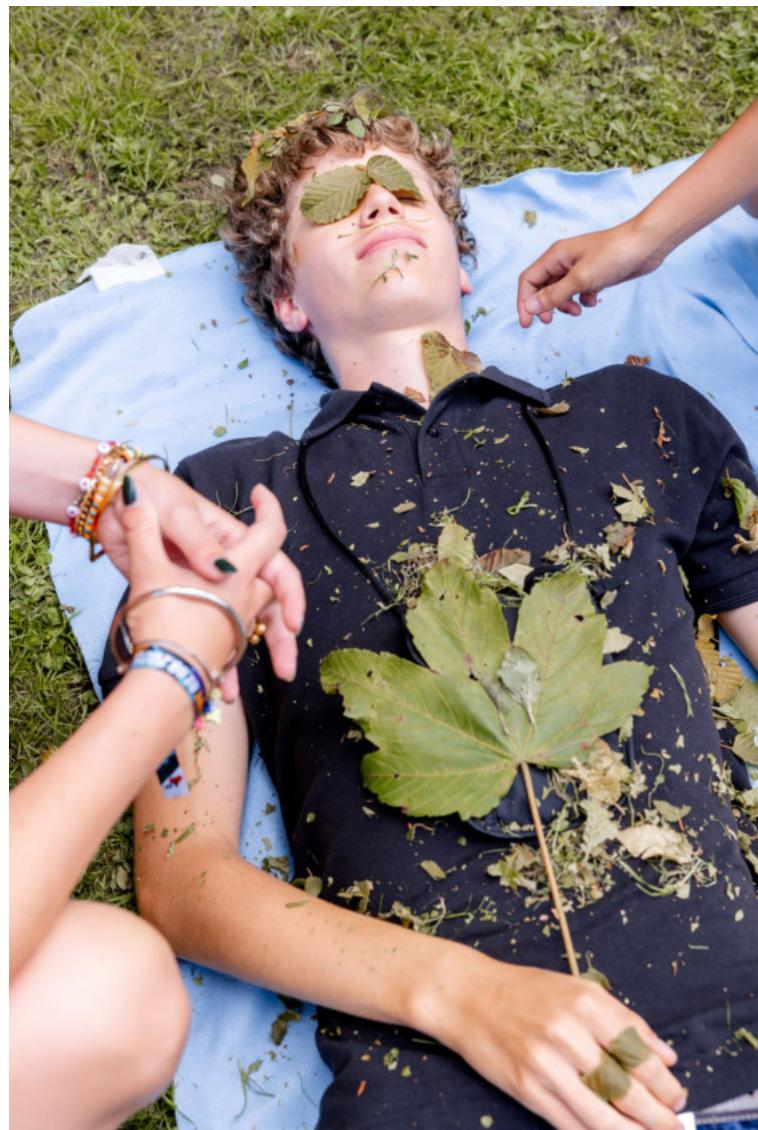
Die Natur spricht für sich selbst. Es geht darum, die Kinder neugierig zu machen und ihnen die Freiheit zu geben, die Umwelt selbst zu entdecken.

Eine Generation, die die Natur schätzt

Diese Erlebnisse sind nicht nur wichtig für die persönliche Entwicklung der Kinder, sondern auch für die Zukunft unseres Planeten. Kinder, die eine enge Beziehung zur Natur entwickeln,

wachsen oft zu Erwachsenen heran, die sich für Umweltschutz und Nachhaltigkeit einsetzen. Das Ferienwaldheim legt hier die Grundlagen – nicht durch trockene Theorie, sondern durch unvergessliche Momente.

Wenn die Kinder am Ende eines langen Tages dreckig, erschöpft, aber glücklich zuhause in der Badewanne sitzen, wird klar: Die Naturverbundenheit, die sie hier erfahren, kann durch nichts ersetzt werden. Es ist eine Lektion, die sie nicht aus Büchern lernen – sondern die sie erleben und für immer in ihren Herzen tragen.



MATTHIAS BAUERSACHS

DER KÜCHENCHEF IN ALLEN 6 WOCHEN - KNOCHENJOB

Wie lange arbeitest du im Ferienwaldheim und wie bist du damals dazu gekommen?

Matthias: Ulrike Brand hatte mich damals, in der Not geworben und entweder ist das schon 9 oder schon 10 Jahre her, das müsste ich nochmal nachschauen. Allgemein, kochte ich bereits seit 30 Jahren in unterschiedlichsten Veranstaltungen für die Kinder. (Schule, Stutengarten, Waldheim, usw.)

Der Start lief hier damals ein wenig holprig, da es eigentlich kein Team gab und man den Dampfer erstmal zum Laufen bringen musste. Die Küchenteams waren über die Jahre stark durchwachsen aber so langsam haben wir hier einen guten Stamm an Eltern die uns hier fleißig unterstützen.

Wichtig war mir immer, dass wir eine gute Stimmung in der Küche haben und sich alle wohl fühlen.

Gibt es einen bestimmten Grund, wieso du dich dafür entschieden hast, hier die Küchenleitung zu übernehmen?

Matthias: Ich mache das aus Überzeugung. Es ist einfach schön die Kinder wahrzunehmen und das ist hier so ein fantastisches Stück Immigration, was wir hier mit den Kindern schaffen. Als gläubiger Christ, freue ich mich darüber ganz arg. Früher arbeitete ich in der „Spitzen-Sterne“ Gastro und habe mich dann entschieden 5 Jahre in einem Heim für schwer erziehbare Jugendliche zu arbeiten. Teilweise musste man die Kids hier entwaffnen, das kann man sich eigentlich gar nicht vorstellen- Aber die Erfolgsquote solcher Projekte hat mich einfach motiviert, hier weiter meine Zeit zu investieren. In unserer unglaublich stark erfolgsorientierten Gesellschaft, fallen hier so viele Jugendliche durchs Raster, die nicht in die Würfelform passen. Das ist brutal und ich finde, dass das Leben ein bisschen mehr ist, wie das. Für mich war klar, dass ich den jungen Menschen hier helfen muss und so habe ich über die Jahre auch viele ausgebildet und freue mich über den noch heute bestehenden Kontakt.

Welches Wort verbindest du mit Waldheim?

Matthias: Ein Wort – Immigration.

Das wird hier einfach ganz natürlich gelebt.

Hast du einen Lieblingsort im Waldheim?

Matthias: „lacht“ natürlich die Küche.

Hast Du ein Lieblingslied im Waldheim?

Matthias: Hell strahlt die Sonne – zwar ein ganz einfaches Lied, was aber total laut gesungen wird. Das hören wir sogar in der Küche.

Wie lange willst du im Waldheim noch mitarbeiten?

Matthias: „lacht“ solange ich es kann.

Spüli oder Kaba?

Matthias: Kaba

Wenn du eine geheime Superkraft aussuchen könntest, welche wäre das und warum?

Matthias: 100 Hände „antwortet blitz schnell und lacht“

Wenn du nur noch 3 Gewürze für den Rest deines Lebens verwenden dürfst, welche wären das?

Matthias: Salz, Pfeffer und Zitrone.

Wenn du ein Küchengerät sein könntest, welches wäre das?

Matthias: Ein Kombidämpfer.

Was wäre für dich ein lustiger Nachtisch um Kinder zum Lachen zu bringen?

Matthias: Ich würde aus Zucker kleine Küchenschaben nachbauen. „lacht“

Was gehört für dich zu einem Lagerfeuer dazu?

Matthias: Stockbrotteig, der Klassiker.

Wie planst du ausgewogene und kindgerechte Mahlzeiten über die komplette Freizeit?

Matthias: Da gibt es natürlich Vorgaben und das was ich kuche muss entsprechende Sättigungsbeilagen haben, dass die Kinder beim Spielen nicht direkt wieder hungrig sind. Am besten frisch, regional und ausgeglichen und der Anspruch ist einfach da, dass man zu einer Mahlzeit auch immer einen Salat o.ä. dabei hat, den lieben die Kinder.

Wie stellst du sicher, dass genug Essen gemacht wird und möglichst wenig verschwendet wird?

Matthias: Das ist tatsächlich wichtig, hier mache ich mir im Vorfeld sehr viel Gedanken und checke das pro Portion bis auf die Grammzahl. Über die Jahre haben wir viele vorher / nachher Vergleiche machen können und was übrig ist, können die Mitarbeiter abends noch essen.

Hast du bestimmte Gerichte, die bei Kindern besonders gut ankommen?

Matthias: die Kinderklassiker ausm Schwabenländle- Linsen mit Spätzle, Maultaschen mit Kartoffelsalat, Nudeln mit Tomatensoße und natürlich das Schnitzel als Oberrenner – das kommt immer gut an.



UNSERE WALDHEIMKÜCHE

AUS TRADITION GUT

Michael März

Unsere Waldheimküche – das goldene Herz des Sommerglücks

Wer schon einmal im Waldheim war, weiß: Das Herzstück eines jeden Tages ist das gemeinsame Essen. Und dafür gibt es einen ganz besonderen Ort – unsere Waldheimküche. Hier wird nicht einfach nur gekocht, hier wird mit Hingabe, Liebe und beeindruckender Ausdauer ein ganz zentraler Teil des Waldheimlebens gezaubert.

Fleißige Elternhände stehen Tag für Tag am Herd, schnippeln, rühren, würzen, backen und brutzeln – und das bei Temperaturen, die an manchen Tagen an einen echten Dampfkessel erinnern. Doch selbst wenn draußen die Sonne brennt und drinnen der Schweiß läuft, scheint die Stimmung in der Küche nie zu kippen. Im Gegenteil: Es wird gelacht, gescherzt und mit voller Energie am Glück der Kinder gerührert.

Serviert werden wahre Waldheimklassiker, die längst Kultstatus erreicht haben: Maultaschen in allen Variationen, Linsen mit Spätzle, cremiges Kartoffelgratin, Spaghetti in rauen Mengen, zünftige Käsespätzle und natürlich – der krönende Abschluss – die besten Nachspeisen, die Kinderherzen höherschlagen lassen. Für manche ist es sogar ein kleiner Wettbewerb: Wer schafft es heute, die meisten Maultaschen zu verputzen?

Aber das alles passiert nicht einfach so. Denn was viele nicht sehen: In der Waldheimküche wird hochprofessionell gearbeitet. Jeden Tag werden bis zu 450 Essen pro Mahlzeit zubereitet – das bedeutet Planung, Timing und Organisation auf höchstem Niveau. Dabei wird auf eine Vielzahl an Allergien, Unverträglichkeiten und individuellen Bedürfnissen Rücksicht genommen. Von glutenfrei über laktosefrei bis vegetarisch – kein Kind bleibt hungrig.

Die Küchencrew beginnt morgens als erste und verlässt den Platz abends als letzte – und das über viele Wochen hinweg. Trotzdem begegnen einem dort nur freundliche Gesichter und echte Leidenschaft fürs Kochen. Warum? Weil jede*r weiß: Diese Mahlzeiten sind mehr als nur Essen. Sie sind ein Stück Zuhause, ein tägliches Highlight, ein Moment zum Durchatmen und Genießen – mitten im lebendigen Trubel des Waldheimalltags.

Und genau deshalb ist unsere eigene Waldheimküche goldwert. Ohne sie wäre all das nicht möglich.

Zum Schluss möchten wir von ganzem Herzen Danke sagen:

An alle Küchenhelferinnen der letzten 100 Jahre, die unermüdlich geschnippelt, gebraten, gekocht, gespült und mit Liebe angerichtet haben. Ihr seid die wahren Heldinnen hinter den Kulissen – ohne euch wäre das Waldheim nicht das, was es ist.

Danke für 100 Jahre Küchenglück.

Auf die nächsten 100!

DER KÜCHE SEI EIN TRULALA

TRULALA TRULALA UND NOCH EINMAL

TRULALA TRULALA !



KÜCHENZEITREISE 1995

HIER NOCH EIN KLEINER RÜCKBLICK VOM 75 JÄHRIGEN
JUBILÄUM

Michael März



Ein Auszug aus unserem traditionellen Speiseplan:
Spaghetti Bolognese - Gairbürger Marsch - Eierkäse
Reispfanne - Maultaschen mit Kartoffelsalat
Hefephilzen - Gulasch - Fisch - Knödel - Spüli
Tortellini - Kaiserschmarren - Dampfknödel - Tee
Götterspeise - Erdbeerglasur mit Knäckebrot -
Bratkartoffeln mit Blaukraut - Zucchini grünäse

STATISTIK

Für 300 Kinder am Tag benötigt man:

Morgens:	80-100 l Kakao 500 Brötchen
Mittags:	21 kg Nudeln 30 kg Spaghetti 24-25 kg Fleisch (Gulasch) 20 kg Reis 30 kg Gemüse 15 kg Linsen 50 kg Kartoffeln für Kartoffelsalat 780 Knödel 80 l Suppe 5 Kisten Salat pro Essen 15 Laib Brot am ganzen Tag 240 l Spüli



SPÜLI UNSER KULTGETRÄNK

IM JUBILÄUMSBECHER

EIN RICHTIGER SCHMACKOFATZ



MEHR ALS EIN FERIENJOB

BETREUERSEIN IM WALDHEIM

Lara Schöffler, Michael März und Liam Huber

Ein erfolgreicher Waldheimsommer beginnt lange bevor die ersten Kinder am Bus abgeholt werden. Für eine reibungslose, sichere und vor allem schöne Zeit ist es uns ein großes Anliegen, unsere Betreuerinnen und Betreuer intensiv vorzubereiten. Deshalb fahren wir jedes Jahr kurz vor den Sommerferien gemeinsam auf ein Vorbereitungswochenende – früher zum Landgasthof Haigern in Talheim, in diesem Jahr zum ersten Mal an den idyllischen Breitenauer See.

Dieses Wochenende ist weit mehr als nur eine organisatorische Pflicht: Es ist der Auftakt für das, was das Waldheim im Innersten zusammenhält – ein starkes Team mit einem spürbaren Wir-Gefühl. In Workshops sprechen wir über Rechte und Pflichten, frischen unser Wissen in Erste-Hilfe-Kursen auf, sammeln Ideen für kreative Spiele und Bastelangebote und starten mit der Planung der Gruppenprogramme. Gleichzeitig geht es darum, einander kennenzulernen – besonders unsere „Neuen“, die frisch aus der Juniorenausbildung kommen, werden herzlich aufgenommen und in die Gemeinschaft eingebunden. Teambuilding-Spiele, gemeinsames Essen, abendliches Beisammensitzen – all das sorgt dafür, dass aus Einzelnen ein Team wird.

Wenn dann die Kinder kommen, beginnt der Tag für unsere Mitarbeitenden früh: An den Haltestellen in Feuerbach, Nord, West und Botnang treffen sich die Gruppen, die Betreuer zählen durch, begrüßen neue Gesichter und begleiten die Kinder ins Waldheim. Dort erwartet sie ein bunter Tag voller Programm – gemeinsames Frühstück, Lieder, Bastelangebote, Gruppenspiele, Walderlebnisse, Sport und kreative Projekte. Die Betreuer sind dabei weit mehr als nur Aufsichtspersonen: Sie sind Spielpartner, Animateure, Trostspender und Vorbilder. Viele von ihnen waren selbst einmal Waldheimkinder – sie wissen, wie prägend diese Zeit sein kann, und gestalten sie nun für die nächste Generation.



Doch das Besondere am Waldheim ist: Der Tag endet nicht mit der Rückfahrt der Kinder. Abends, wenn der Trubel langsam nachlässt, beginnt eine andere, ebenso wertvolle Zeit – die Gemeinschaft unter den Betreuenden. Ob bei einer Partie Tischtennis, beim Tanzen im Saal, einem gemeinsamen Grillabend oder einfach beim entspannten Zusammensitzen – diese Momente stärken den Zusammenhalt und schaffen echte Freundschaften. Es wird gelacht, gefeiert, manchmal auch diskutiert, aber immer gemeinsam. Und am nächsten Morgen sind trotzdem alle wieder voller Energie für die Kinder da – weil man weiß, wofür man es tut, und weil man es nicht alleine tut.

Das Zusammenspiel aus Verantwortung, Zusammenhalt und gelebter Gemeinschaft macht das Waldheim zu einem einzigartigen Erlebnis – nicht nur für die Kinder, sondern auch für alle, die mit Herzblut und Teamgeist als Betreuerinnen und Betreuer dabei sind. Hier entstehen Erinnerungen, die weit über den Sommer hinausreichen – und ein Gefühl von Zusammenghörigkeit, das bleibt.



DIE ABSCHLUSSPARTY

WER ARBEITEN KANN, DER MUSS AUCH FEIERN

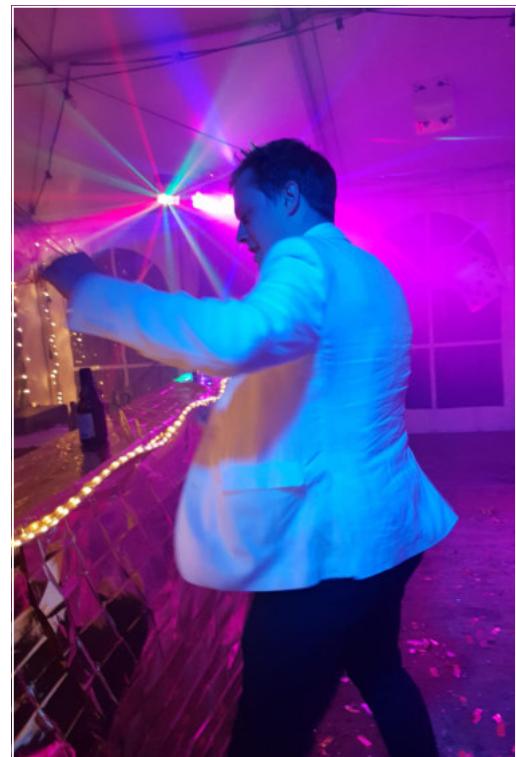
Lara Schöffler, Michael März und Liam Huber



Nach Wochen voller Engagement, Herzblut, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein haben es sich unsere Betreuerinnen und Betreuer mehr als verdient: Am Ende der Waldheimzeit wartet als krönender Abschluss eine große, bunte und ganz besondere Party nur für sie. Diese Feier ist ein Dankeschön – für all die Mühe, die unzähligen liebevoll geplanten Programmpunkte, das tägliche frühe Aufstehen, das Trösten, Organisieren, Basteln, Spielen, Singen, Diskutieren, Streitschlachten, Motivieren und Dasein. Es ist ein Fest für ein Team, das Großartiges geleistet hat und den Kindern unvergessliche Sommererlebnisse geschenkt hat.

Jedes Jahr steht die Mitarbeitenden-Party unter einem neuen Motto – mal elegant im Stil eines glitzernden „PROM“-Abends, mal fröhlich und frei im Flower-Power-Look. Auch die Locations wechseln: Ob draußen unter Lichterketten, in geschmückten Sälen oder ganz kreativ auf Waldheim-Gelände – es wird getanzt, gelacht und gefeiert. Jede Party ist so einzigartig wie das Team, das dahintersteht.

Doch es geht um mehr als nur einen Abend voller Spaß: Diese Feier ist Ausdruck des besonderen Miteinanders, das das Waldheim ausmacht. Hier wird nicht nur gemeinsam gearbeitet, sondern auch gemeinsam gefeiert – wertschätzend, herzlich und mit viel Zusammenhalt. Denn wer gemeinsam durch lange Sommertage geht, darf am Ende auch gemeinsam unter dem Sternenhimmel tanzen.



JÖRG SCHULZE-GRONEMEYER

GRUSSWORT DER AG FERIENWALDHEIME



Die evangelische Ferienwaldheimarbeit zeichnet sich durch ihre lange Tradition und ihre besondere Ausrichtung auf die ganzheitliche Bildung von Kindern und Jugendlichen aus.

Sie begann 1921 im Waldheim Feuerbacher Tal.

Von da an ging es bei einer ständig wachsenden Zahl von Waldheimen ohne Unterbrechung bis heute weiter. Im Jahr 2024 sind in der AG Evangelische Ferienwaldheime in Württemberg 49 Waldheime organisiert, die in 164 Ferienwochen für 17.000 Kinder Ferienfreizeiten anbieten.

Was ist das Besondere an der Waldheimarbeit?

Das Waldheim ist der perfekte Ort, um alte Freunde wiederzusehen, neue Freunde zu finden, die gleichen verrückten Ideen zu haben und gemeinsam zu lachen, zu singen und auch einmal eine kleine Andacht oder ein Anspiel zu erleben.

Wichtig ist, dass die Freizeiten überwiegend von jungen und junggebliebenen Ehrenamtlichen verantwortet werden. Eine typische „Waldheimkarriere“ beginnt als Kind im Waldheim, geht über ein Ausbildungsjahr mit JuleiKa-Schulung in die ehrenamtliche Verantwortung für eine Gruppe oder eine andere Aufgabe über.

Für die evangelische Kirche sind die Ferienwaldheim ein sehr wertvolles Angebot. Sie verbinden Freude, Gemeinschaft und christlichen Werte auf eine besondere Weise. In einer schönen Naturumgebung erleben Kinder und Jugendliche gemeinsam spannende Tage voller Aktivitäten, die nicht nur Spaß machen, sondern auch das Herz berühren.

Dabei steht auch die Förderung eines respektvollen Umgangs miteinander im Fokus, es geht auch darum, Vertrauen, Zusammenhalt und Solidarität zu stärken sowie den Glauben und die christlichen

Werte auf eine authentische und lebensnahe Weise erfahrbar zu machen. Diese Werte tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche nicht nur Spaß haben, sondern auch wichtige soziale Kompetenzen entwickeln und ein Bewusstsein für ihre Umwelt, die Gesellschaft und ihre Mitmenschen gewinnen.

Die Ferienwaldheimarbeit zeigt auch die gesellschaftliche Relevanz der Kirche. Es ist ein Zeichen dafür, dass die Kirche sich um die jungen Menschen kümmert, sie begleitet und ihnen einen Raum für Gemeinschaft und das Erleben christlicher Werte bietet. So trägt das Ferienwaldheim dazu bei, die Botschaft Jesu lebendig zu halten und die Gemeinschaft in der Kirche zu stärken.

Im Waldheim Feuerbacher Tal zeigt sich die Bedeutung der Waldheimarbeit in besonderer Weise. Es ist nicht nur das älteste, sondern auch eines der größten Waldheime mit 6 Wochen Betreuungszeit für insgesamt 555 Kinder, 128 Ehrenamtliche für die Gruppen und im Küchenteam.

Alles ist nur durch das großartige Engagement der Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen möglich, die mit viel Herz, Humor und einem Lächeln die Welt ein bisschen besser machen.

Euch und Ihnen allen gilt mein Dank von ganzem Herzen. Auf die nächsten 100 Jahre!

Jörg Schulze-Gronemeyer

Leiter der Abteilung Jugend und Soziales und Geschäftsführer der AG Ferienwaldheime in Württemberg

FALK SCHEUBER

SCHRIEB ANFANG DER 80ER EINEN WALDHEIM-HIT, DER BIS HEUTE ANHÄLT

Interviewfragen zum 100-jährigen Jubiläum des Ferienwaldheims Feuerbacher Tal

Total schön, dass wir über das 100-jährige Jubiläum wieder in Kontakt kommen – unsere Waldheimzeiten haben sich ja zeitlich nicht überschnitten.

Wann bist du damals ins Waldheim gekommen, und wie lange warst du aktiv dabei?

Ich meine mit so mit 10 Jahren wurde ich „ins Waldheim gezerrt“, dass müsste dann 1976 gewesen sein. Schon nach dem ersten Waldheim-Tag war mir dann aber klar, dass Waldheim im Sommer ein absolutes MUSS ist, weil's einfach sooo klasse ist. Ich war dann jedes Jahr im Waldheim.

Welche Aufgaben hattest du im Waldheim? Warst du in der Gruppenleitung oder auch in anderen Rollen aktiv?

Mit 14 und 15 habe ich Tisch-/Materialdienst gemacht und ab 16 dann Gruppenleiter. Und das dann jedes Jahr und immer über die gesamten 5 Wochen bis ich so 22 war. Dann ging's leider wegen Studium und Arbeiten nicht mehr.

Was macht das Waldheim für dich besonders? Was verbindest du persönlich mit deiner Waldheimzeit?

Waldheim ist Gemeinschaft, Freunde haben, nette und immer wieder neue Menschen jedes Jahr zu treffen, Singen ... einfach die schönste Zeit im Jahr.

Was sind deine schönsten Erinnerungen an deine Zeit im Waldheim?

Als Kind: den ganzen Tag tolle Sachen mit den Kumpels machen, Dinge, die man vielleicht zu Hause nicht oder nicht immer machen kann, viel im Wald sein und Lager bauen. Als Gruppenleiter: Tagsüber mit den Kids zusammen zu sein und Abends mit den Gruppenleitern und natürlich das gemeinsame Singen und sich die Kehle aus dem Hals schreien.

Gab es prägende Erlebnisse oder Menschen, an die du dich bis heute gerne erinnerst?

Waldheim als Ganzes ist einfach prägend und ein ganz wichtiger Abschnitt in meinem Leben. Und ich erinnere mich immer wieder gerne an Erlebnisse und Menschen, die ich dort kennen lernen und erleben durfte. Vor allem, wenn ich heute Kindern begegne, die heute mit der gleichen Begeisterung ins Waldheim gehen, wie ich das damals gemacht habe.

Hast du etwas aus deiner Waldheimzeit mitgenommen, das dich bis heute begleitet – persönlich, beruflich oder im Umgang mit Menschen?

Ja, dass Gemeinschaft was ganz, ganz Tolles ist und ich es sehr genieße in einer tollen Gemeinschaft zu sein. Eine gute Gemeinschaft ist mir bis heute wichtiger, als die Dinge an sich, die ich tue. Und Menschen zu begeistern, mitzureißen, aufzumuntern wenn's grad nicht so läuft. Das ist ein unheimlich gutes Gefühl.

Wir haben gehört, dass du der kreative Kopf hinter unseren Waldheim-Klassikern „In unserm dolla Waldheim“ und „Pfeil im Bauch“ bist – richtig cool! Wie kam es damals zur Entstehung der Lieder? Und wann war das genau?

Als ich Gruppenleiter wurde habe ich damals meine Gitarre mit ins Waldheim genommen und habe mit den Kindern wieder das Singen angefangen, Klassiker wie „die Affen rasen durch den Wald“, „eisgekühlte CocaCola“ und so. Und dann stand der Eltern-Nachmittag an und ich dachte, das wäre doch schön, wenn ich ein Waldheim-Lied machen würde. Und das hab ich dann auf der Heimfahrt in der S-Bahn (ich wohnte damals noch in Hedelfingen) gemacht: „In unserm dolla Waldheim“ war geboren und seit dem besagten Eltern-Nachmittag das Lied, jeden Tag und den ganzen Tag gesungen wurde. Das Ganze müsste fast auf den Tag genau nun 42 Jahre her sein (so alt ist der Song schon, Wahnsinn). Den „Pfeil im Bauch“ hab ich glaub so um die gleiche Zeit geschrieben. Und viele andere Songs auch noch, die haben sich allerdings nicht so lange gehalten und ich habe mittlerweile leider auch die Texte größtenteils vergessen.

Vor allem „In unserm dolla Waldheim“ ist ja ein echter Evergreen – wie bist du damals auf die Texte gekommen?

Eigentlich hab ich ja nur beschrieben, was alles so im Waldheim passiert, was daheim vielleicht nicht so passiert („mol fliegt 'n schlaffer Pudding ond amol so a saugade Soß“), was das Waldheim-Leben so besonders und einzigartig macht. Das Ganze garniert mit einem eingängigen Refrain, den man voller Liebe, Inbrunst und Leidenschaft mitsingen kann.

Wie fühlt es sich für dich an, wenn du hörst, dass deine Lieder auch heute noch jeden Sommer von über 300 Kindern und Ehrenamtlichen mit Begeisterung gesungen werden?

Ganz ehrlich: Das ist Gänsehaut pur !! Und ich bin unheimlich stolz und dankbar meinem geliebtem Waldheim etwas gegeben zu haben, mit dem es auch Jahrzehnte später noch so eine Freude ... einfach klasse

Gab es damals noch andere kreative Projekte, an denen du beteiligt warst – z. B. Theaterstücke, Waldheimzeitungen oder Aktionen?

Klar haben wir auch immer mal wieder Theaterstücke o.ä. zum Besten gegeben, aber meine Kreativität (neben dem Singen) lag aber vielmehr in der täglichen Improvisation, was ich mit den Kids so mache (auch Gruppen-übergreifend“), Spontanität halt einfach . Ich glaube diese Spontanität hat das Waldheim-Leben für uns alle (Kids und Gruppenleiter) so besonders gemacht. Wenn ich jetzt so zurück denke würde ich sogar sagen, dass diese Spontanität die Kreativität aller Waldheimer seeehr gefördert hat.

Bist du heute noch mit Menschen aus deiner Waldheimzeit in Kontakt?

Haben sich daraus langjährige Freundschaften entwickelt?

Ja, wir – die Waldheimer/Gruppenleiter aus meiner Zeit und auch noch der Zeit danach einschließlich unserem einzigartigen Küchenteam von damals – sind heute noch in Kontakt, haben – der Digitalisierung sei es gedankt – eine WhatsApp-Gruppe und sehen uns hin und wieder und vor allem jetzt auch beim 100-jährigen Jubiläumsfest am 2. August im Waldheim Mensch, was freu ich mich

Was wünschst du dem Waldheim Feuerbacher Tal für die nächsten 100

Jahre?Dass es bleibt und bleibt und bleibt und bleibt Und den Kids, Gruppenleitern, Küchen-Feen und Waldheimleitern jedes Jahr aufs neue diese einzigartige und traumhafte Zeit des Zusammensein, des gemeinsam Erlebens, des WIR-seins schenkt und sie einfach nur gut fühlen lässt ... und dass das gemeinsame Singen bleibt, das schweißt einfach zusammen und gibt Erinnerung ... auf unser dolles Waldheim



ULRIKE BRAND

GRUSSWORT VON EINER EHEMALIGEN HAUPTAMTLICHEN, DIE DAS WALDHEIM IM HERZEN TRÄGT



Der ganz normale Waldheim-Wahnsinn – wer ihn erlebt hat, weiß, was gemeint ist. Wenn ich an meine Zeit im Waldheim Feuerbacher Tal zurückdenke, dann denke ich an Lachen, Trubel, Improvisation, Glitzer, Chaos, Herzblut – und an ganz viel Liebe für diesen besonderen Ort.

Ich erinnere mich an meine allererste Begehung mit Michi und Phil, die mir mit leuchtenden Augen zeigen wollten, wie toll das Waldheim ist. Ich gebe zu: Es war eher... sagen wir „charmant heruntergekommen“. Die Baracken, die irgendwie noch als Garderoben dienten, standen damals noch – baufällig, aber mit Charakter. Einen Ersatz sollte es „bald“ geben. Bis heute ist das ein Versprechen mit Geduldsgarantie. Also wurden wir kreativ: Container wurden bestellt – eigentlich für Jacken und Rucksäcke gedacht, aber sie dienten manchmal auch ganz anderen Zwecken... ;)

Später kam das legendäre Bierzelt der Firma Wilhelm: Garderobe, Gruppenraum, Disko, Konzertsaal, und Austragungsort unseres Prom – der legendären Abschiedsfeste.

Gänsehaut-Momente gab es viele. Besonders dann, wenn morgens die vielen Kinder auf das Gelände strömten und der Waldheimtag zum Leben erwachte – dieser Moment, in dem aus Stille plötzlich Stimmen, Lachen und Leben wurde. Und dann abends im Saal:

Wer einmal erlebt hat, wie der ganze Saal beim Abendlied singt, tobt, Gänsehaut verbreitet und dann in Tränen versinkt, der weiß: Waldheim ist mehr als Ferienbetreuung. Es ist ein Gefühl.

Ich denke an die ersten Geflüchteten aus Gambia, die durch Herrn Stadtdekan Schwesig zu uns kamen und unsere Küche bereicherten – kulinarisch mit neuen Düften und menschlich mit ihrer Herzlichkeit.

Ich denke an die Grillstelle, die wir bauten und die eher einem mittelalterlichen Brunnen glich. Und an die Aufregung, als die große alte Holzleiter – warum auch immer sie dort war – lichterloh brannte. Ups.

Ich denke an Kinderstimmen, an schrilles Lachen, an Tränen und Trost, an Spiele im Matsch, an Sonnenuntergänge mit Lagerfeuer, an Glitzerexplosionen im Waldheimwonderland, von denen mein Büro noch Jahre später Zeugnis ablegte.

Und ich denke an die vielen großartigen Menschen, die ich begleiten durfte – als Kinder, als Jugendliche, später als Gruppenleitungen oder Kolleg*innen. Freundschaften, die gewachsen und geblieben sind. Erinnerungen, die sich tief ins Herz gebrannt haben.

Waldheim war für mich nie einfach nur ein Job. Es war Leidenschaft. Es war Leben. Es war manchmal wenig Schlaf, viel Kaffee, noch mehr Cola. Es war kaum Zeit für Familie und Freunde – und trotzdem war ich angekommen.

Nach einer Waldheimzeit war ich brotfertig. Müde, erschöpft, kaputt. Aber eben auch: erfüllt. Voll von Glücksgefühl, voller Erinnerungen und dem Wissen, dass man etwas Sinnvolles tut. Etwas, das zählt. Für Kinder. Für Gemeinschaft. Für uns alle. Für mich war das Waldheim eines der sinnvollsten Angebote der Kirche überhaupt. Ein Ort gelebter Gemeinde – ganz ohne Mauern. Offen für jedes Kind, jeden Jugendlichen, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion oder sozialem Hintergrund.

Ein Ort, an dem man einfach sein darf. Mitgestalten, mitreden, mitlachen. Ein Ort, der nicht Schule ist. Und trotzdem fürs Leben prägt. Ein Ort, an dem man ankommt – in Gemeinschaft, im Moment, bei sich selbst. Und ein Ort, an dem Jugendliche wichtige Lebenserfahrungen in einem geschützten Rahmen machen – und ich sie dabei mit großer Freude und Verantwortung begleiten durfte.

Denn ein Leben ohne Waldheim? Möglich – aber sinnlos.

Ich wünsche dem Waldheim Feuerbacher Tal von Herzen alles Gute zum 100. Geburtstag. Möge es weiterhin ein Ort sein, an dem Gemeinschaft gelebt wird, Kinder unvergessliche Ferien erleben – und Erwachsene über sich hinauswachsen.

Eure ehemalige (und ewig verbundene)
Ulrike

GALA-LUNCH

EIN UNVERGESSLICHER MITTAG IM WALDHEIM FEUERBACHERTAL

Lara Schöffler

An einem strahlenden Mittag im dritten Abschnitt 2024 haben wir eine Idee umgesetzt, die viele Betreuer- und Kinderherzen höher schlagen ließ. Die Betreuer/innen haben sich mit großer Begeisterung der Aufgabe verschrieben, den Kindern des Waldheims ein außergewöhnliches und unvergessliches Erlebnis zu bieten – ein schillerndes Mittagessen im pompösen Stil, ganz wie im Luxushotel.

Schon beim Betreten des festlich geschmückten Geländes wurden die Kinder mit großen Augen empfangen: Ein roter Teppich führte sie direkt zu ihren eingedeckten Plätzen, flankiert von lächelnden „Servicekräften“ – den Betreuer/innen der Gruppe, die alle selbstgebastelte Krawatten und abgestimmte Kleidung trugen. Die liebevollen Details und die stilvolle Dekoration sorgten sofort für staunende Blicke und fröhliches Kichern.

Das Drei-Gänge-Menü wurde mit echter Hingabe serviert, inklusive Menükarte und höflichem Service – natürlich mit einem Augenzwinkern und jeder Menge Herzlichkeit. Zwischen den Gängen gab es kleine Showeinlagen, lustige Ansprachen und spontane Tanzeinlagen der Betreuer/innen, was für jede Menge Gelächter und gute Stimmung sorgte. Einige Kinder nutzten die Gelegenheit, selbst in Rollen zu schlüpfen: Sie spielten Reporter, Paparazzi oder sogar Restaurantkritiker – mit Stift, Notizblock und viel Fantasie.

Überall war spürbar, wie sehr die Kinder dieses besondere Erlebnis genossen. Sie lachten, staunten, applaudierten und ließen sich voller



Freude auf das ungewöhnliche Mittagessen ein. Der Tag war geprägt von echtem Miteinander, kindlicher Begeisterung und einem Funken Magie, den man nicht planen kann – der aber dann entsteht, wenn Herz, Kreativität und Engagement zusammenkommen.

Dieser besondere Mittag wird allen Beteiligten – ob groß oder klein – sicher noch lange in Erinnerung bleiben.

EIN ORT DER OFFENHEIT UND GEMEINSCHAFT

WARUM DIE KIRCHE UNVERZICHTBAR BLEIBT

Michael März

Die Kirche hat ein Problem – oder vielleicht auch eine ganz besondere Stärke: Sie ist nicht exklusiv. Statt Grenzen zu ziehen, öffnet sie ihre Türen und bietet ihre wertvollen Leistungen allen Menschen an, unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder Religion. Ein schönes Beispiel dafür ist unser evangelisches Ferienwaldheim Feuerbacher Tal, das jedes Jahr eine bunte Vielfalt an Kindern willkommen heißt. Hier begegnen sich Kinder und Jugendliche aus allen Lebenswelten, und gerade weil Unterschiede in Hautfarbe oder sozialer Stellung keine Rolle spielen, entsteht ein Raum voller Geborgenheit und echter Gemeinschaft.

In diesem geschützten Umfeld kann jedes Kind so sein, wie es ist – ohne Angst vor Vorurteilen oder Ausgrenzung. Während in vielen gesellschaftlichen Bereichen finanzielle Hürden oder exklusive Mitgliedschaften den Zugang bestimmen, setzt die Kirche bewusst auf Offenheit. Im Sportverein beispielsweise wird eine Mitgliedsgebühr selbstverständlich erwartet, und für Trainingslager oder Freizeiten kommen oft zusätzliche Kosten hinzu. Durch diese Exklusivität finanzieren sich die Vereine. Die Kirche hingegen lebt durch ihre Mitglieder – Menschen, denen traditionelle Werte, der Glaube und der Gemeinschaftssinn am Herzen liegen.

Doch viele wissen nicht, wie viel Gutes durch die Kirchensteuer bewirkt wird. Ohne sie wären Einrichtungen wie das Waldheim, Freizeiten, die Vesperkirche oder Tagespflegen nicht denkbar. Diese Orte sind für viele Menschen essenziell, denn sie bieten nicht nur soziale Unterstützung, sondern auch Halt und Orientierung in einer zunehmend schnelllebigen Welt.

In Zeiten ständiger Veränderung und Unsicherheit ist es umso wichtiger, an Traditionen festzuhalten, die unser Miteinander prägen. Die Kirche ist mehr als eine Institution – sie ist ein Fundament, das Werte wie Nächstenliebe, Solidarität und Offenheit trägt. Und letztlich ist es doch genau das, was unsere Gesellschaft ausmacht, oder?

Vielen Dank an die Kirche und ihre tollen Mitglieder!



GELEBTER GLAUBE

KIRCHE VON IHRER SCHÖNSTEN SEITE

Manuel Bauschert

1921 wurde das Waldheim Feuerbacher Tal als erstes evangelisches Waldheim gegründet. Seit über 100 Jahren wird im Waldheim der evangelische Glaube gelebt. Durch verschiedene Lieder am Morgen und am Abend, Geschichten die auf der Bühne vorgelesen werden, Impulse von Pfarrer*innen am Morgen, wird den Kindern und Mitarbeitenden die Frohe Botschaft näher gebracht.

Die Kinder können im Waldheim den christlichen Glauben erleben und für sich entdecken, was er für sie in ihrem Leben bedeutet. Durch die schöne Gemeinschaft im Waldheim wird der christliche Glaube kindgerecht und authentisch rübergebracht.

Das Hauptaugenmerk liegt hier auf den Grundsetzen des christlichen Glaubens. Nächstenliebe ist ein großer Punkt, der nicht nur im Feuerbacher Tal gelebt wird. Es werden alle Kinder und Mitarbeitenden so angenommen wie sie sind und in die Waldheimgemeinschaft aufgenommen. Es geht darum, den Kindern den Glauben an den eigenen Taten „beizubringen“. Sei es, dass wir uns im Waldheim alle so gut es geht unterstützen oder niemanden ausgegrenzt wird. Hass und Hetze hat im Feuerbacher Tal und in allen Waldheimen keinen Platz.

Die Waldheime sind ein Ort der Gemeinschaft und des Ausprobierens. Vor allem Mitarbeitende, die die Kinder in den verschiedensten Gruppen und Angeboten betreuen, haben die Möglichkeit ihre Fähigkeiten zu testen und auszuprobieren. Genau das wollen wir in den Waldheimen überbringen. Es ist okay auch mal kleine Fehler zu machen oder nicht ganz zu wissen, wie etwas geht. Es geht darum an seinen „Fehler“ zu wachsen und besser zu werden.

Die Kinder haben die Möglichkeit zu sehen wie es ist mit anderen Kindern im Freizeitkontext umzugehen und nicht im schulischen Kontext. Zu sehen dass man in einer Gruppe Kompromisse eingehen muss, damit am Ende alle Kinder zufrieden sind.

All das und vieles mehr wird im Waldheim authentisch den Kindern und Mitarbeitenden weitergegeben.

SPONSORING-PARTNER / FÖRDERNDE

VIELEN DANK

Michael März

Im Namen des Fördervereins und des gesamten Teams des Ferienwaldheims Feuerbachertal möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Sponsor:innen für die großzügige Unterstützung bedanken.

Durch Eure Hilfe ermöglicht Ihr nicht nur unvergessliche Sommerwochen voller Spiel, Gemeinschaft, Natur und Lebensfreude – für Kinder aus ganz unterschiedlichen Lebenslagen, sondern tragt auch maßgeblich zu unserer Jubiläumsfeier bei.

VIELEN DANK!!!!



MEDIZADE & KRALJ

RECHTSANWÄLTE IN BÜROGEMEINSCHAFT

IHRE STRAFVERTEIDIGER IN STUTTGART UND UMGEBUNG



Wir verteidigen mit Haltung – engagiert, ehrlich, entschlossen.
Mit Jugendstrafrecht im Fokus.

Verständlich.
Zugänglich.
Durchsetzungskraft.



0711 / 46922430

www.mk-strafverteidigung.de

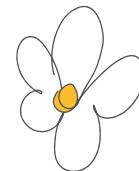
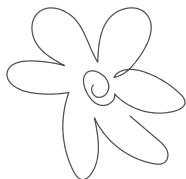
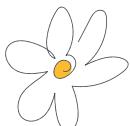
info@mk-strafverteidigung.de

Klare Verteidigung.
Auch in schwierigen Zeiten.

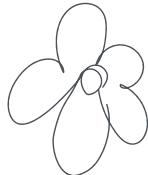
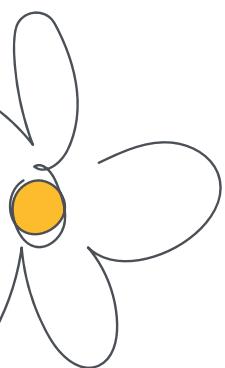


100

SOMMER VOLLER GESCHICHTEN



Hunderte glückliche Waldheim-Kinder
mit wunderschönen Erlebnissen.
Danke Waldheim Feuerbachertal
für diesen wertvollen Beitrag.



ROEDIG ■ PARTNER
Agentur für Absatzmarketing, Messen und Events

TEXTILREINIGUNG TRIEB



www.textilreinigung-trieb.de | info@textilreinigung-trieb.de

Stuttgarts älteste Textilreinigung wurde 1925 gegründet und steht für Service und beste Qualität in der Textilpflege. Geprüfte Qualität nach „FashionCare“, die nur ein Meisterbetrieb mit ausgebildeten Textilreinigern leisten kann.

Die Textilreinigung Trieb wird in der 3. Generation familiengeführt und ist der richtige Ansprechpartner, wenn Sie eine Adresse für eine zuverlässige, qualitativ hochwertige und professionelle Textilreinigung suchen. Unser Service umfasst dabei für Sie sowohl die Voll-, als auch die Exquisit- und die Premiumreinigung. Für ein optimales Reinigungsergebnis mit



Fleckenenfernung ist die Mechanik, Zeit, Temperatur und die umweltfreundliche Nass- oder Trockenreinigung verantwortlich. Wir arbeiten materialschonend und – im Gegensatz zur Wäsche zuhause – mit energieeffizienten Maschinen, umweltgeprüften Waschmitteln und erfüllen somit hohe Umwelt- und Hygiene-standards. Zusätzlich bieten wir Ihnen mit unserem **Wäsche-Taxi** einen Abhol- und Lieferservice an. Kennen Sie schon unsere **APP**? Damit sichern Sie sich die aktuellen Reinigungsaktionen mit Preisvorteilen und haben Zugriff auf unser Bonusprogramm.



Deutsche Bank
Immobilien

Ausgezeichnet!

Verena Sturm
Diplom-Immobilienwirtin (DIA)
Selbstständige Immobilienberaterin
von Deutsche Bank Immobilien GmbH
Mobil: 0152 09742355
verena.sturm@db.com

STAMMHAUS

Stuttgart-Mitte

Arnulf-Klett-Platz 3

70173 Stuttgart

0711-29 41 66

FILIALE

Stuttgart-Botnang

Beethovenstraße 12

70195 Stuttgart

0711-69 07 87



FÖRDERVEREIN

FERIENWALDHEIM FEUERBACHER TAL E.V.

100 Jahre Ferienwaldheim Feuerbacher Tal – seit 2016 mit Förderverein

Seit seiner Gründung im Jahr 2016 begleitet der Förderverein Ferienwaldheim Feuerbacher Tal e. V. das Geschehen im Hintergrund – mit dem Ziel, die Freizeit nicht nur zu sichern, sondern stetig zu verbessern. Der Verein wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geleitet, der aktuell aus Michael März, Luca Monte und Julius Tröger besteht.

Der Förderverein kümmert sich um viele Dinge, die das Leben im Waldheim schöner und vielfältiger machen. Er ist etwa für die Beschaffung neuer Spielgeräte für das Gelände, größerer mobiler Spielgeräte wie der Hüpfburg und der Wasserrutsche oder auch für die Durchführung von Maßnahmen wie der Schaffung von Schattenplätzen auf dem Gelände zuständig.

Auch viele kleine Dinge, die das Waldheimgefühl prägen, gehen auf das Konto des Fördervereins. Dazu gehören jedes Jahr die Produktion der Mitarbeitershirts oder die Betreuung des Getränkeautomaten für die Mitarbeitenden. Ein Teil des angeschafften Equipments, wie etwa die Hüpfburg, kann außerhalb der Ferienzeiten an Interessierte vermietet werden. Die Einnahmen aus der Vermietung fließen zurück in den Förderverein, um das Waldheim weiterhin zu unterstützen.

Wer das Ferienwaldheim und die Arbeit des Fördervereins unterstützen möchte, hat dazu verschiedene Möglichkeiten: Man kann Mitglied im Förderverein werden, einmalig spenden oder als Sponsor:in auftreten. Jeder Beitrag – egal in welcher Höhe – hilft dabei, das Ferienwaldheim langfristig als Ort der Gemeinschaft, Freude und Teilhabe zu erhalten – mitten im Wald, mitten in Stuttgart.

DU WILLST UNS UNTERSTÜTZEN?

Dann findest du weitere Informationen auf www.fv-fbt.de oder über den QR-Code:



Naturverbundenheit lernt man nicht in der Theorie und hierfür müssen Orte wie das Waldheim erhalten bleiben.



Michael März
1. Vorstand

Das Waldheim zu unterstützen ist Ehrensache und das gilt natürlich auch für das Ehrenamt.

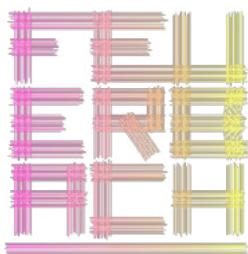


Luca Monte
2. Vorstand

Förderung braucht Finanzen und dafür braucht man auch starke Mitglieder und Partner.



Julius Tröger
Schatzmeister



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

